

## Fallstudie

# „DEMOGRAFISCHER WANDEL IN DER GEMEINDE GROSSENKNETEN“

## Endfassung



**Verfasser:**

**FORUM GmbH, Oldenburg**

**Juli 2008**

## Gliederung

<b>1</b>	<b>Konzeption der Fallstudie</b> .....	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Demografischer Wandel in Deutschland</b> .....	<b>4</b>
<b>3</b>	<b>Die Gemeinde Großenkneten im Überblick</b> .....	<b>7</b>
<b>4</b>	<b>Ausgangslage</b> .....	<b>8</b>
4.1	Einwohnerentwicklung .....	8
4.2	Altersstruktur der Gemeinde Großenkneten und ihrer Ortsteile .....	11
4.3	Wanderungsverflechtungen der Gemeinde Großenkneten .....	15
4.4	Demografische Perspektiven der Gemeinde Großenkneten .....	25
<b>5</b>	<b>Potenziale, Problemlagen und Herausforderungen im demografischen Wandel</b> .....	<b>29</b>
5.1	Wohnungs- und Immobilienmarkt .....	29
5.2	Soziale Infrastruktur .....	34
5.2.1	Kinderbetreuung .....	34
5.2.2	Allgemein bildende Schulen .....	38
5.2.3	Seniorenbezogene Infrastruktur .....	42
<b>6</b>	<b>Gute Ansätze und Handlungsoptionen</b> .....	<b>46</b>
6.1	Verbesserung der Informationsgrundlagen .....	47
6.2	Handlungsoptionen für Zielgruppen .....	48
6.3	Siedlungsentwicklung .....	50
6.4	Übergreifende Strategie- und Leitbildentwicklung .....	52
6.5	Anpassung sozialer Infrastruktur .....	52

## 1 Konzeption der Fallstudie

Die Fallstudie „Demografischer Wandel in der Gemeinde Großenkneten“ ist Teil eines Auftrages des Landkreises Oldenburg an die FORUM GmbH unter dem Titel „Masterplan Demografie für den Landkreis Oldenburg“.

Die Fallstudie ist in sechs Kapitel gegliedert. Zunächst beschäftigt sich das zweite Kapitel als thematischer Einstieg und zur Erleichterung der weiteren Einordnung mit dem demografischen Wandel in Deutschland. Nach der Darstellung der räumlichen Strukturen der Gemeinde (Kap. 3) wird in Kapitel 4 auf die demografische Ausgangslage eingegangen, bevor Kapitel 5 die Potenziale, Problemlagen und Herausforderungen thematisiert. Anschließend werden ‚Gute Beispiele‘ herausgearbeitet sowie Handlungsoptionen in Bezug auf Wohnungsmarkt, Baulandentwicklung und soziale Infrastrukturplanung skizziert (Kapitel 6). Um angesichts der Fülle des zugrunde liegenden Daten- und Informationsmaterials eine möglichst übersichtliche und anschauliche Darstellung zu erreichen, werden die wichtigsten Informationen zur besseren Lesbarkeit zu prägnanten Aussagen verdichtet und mit Grafiken hinterlegt.

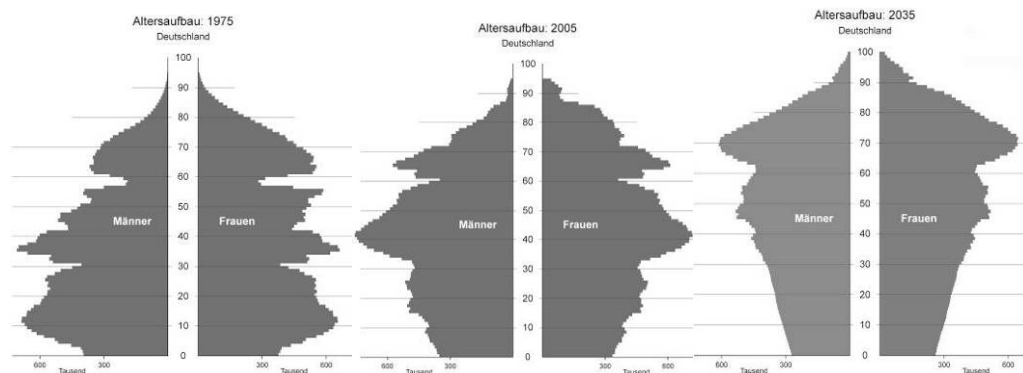
In die Fallstudien für die Kommunen des Landkreises Oldenburg sind neben ausführlichen Auftakt- und Koordinationsgesprächen mit Vertretern der kreisangehörigen Kommunen (‚BürgermeisterInnengespräche‘) und Auswertungen umfangreichen Datenmaterials (speziell Niedersächsisches Landesamt für Statistik sowie Daten der kommunalen Meldeämter) auch Gespräche mit Experten aus der Region eingeflossen, u.a. mit Vertretern der Bereiche Immobilien-/Wohnungsmarkt, Senioren (z.B. Seniorenbeiräte), Familie und Jugend.

## 2 Demografischer Wandel in Deutschland

Die demografische Struktur Deutschlands und seiner Teilräume war auch in der Geschichte niemals über längere Zeiträume konstant. Seit jeher haben sich markante historische Einschnitte wie Seuchen, Kriege oder aber soziale bzw. wirtschaftliche Innovationen auch in der Entwicklung und Zusammensetzung der Bevölkerung niedergeschlagen.

Charakteristisch ist in den westlichen Staaten der starke Anstieg der Bevölkerungszahlen speziell seit der Industrialisierung im 19. Jahrhundert, der in Deutschland bis in die 1970er Jahre angehalten hat. Eine anhaltend hohe Geburtenrate bei langsam steigender Lebenserwartung war verantwortlich für diese Entwicklung. Vor etwa 35 Jahren jedoch hat sich das Verhältnis schlagartig umgekehrt und in Deutschland konnte sich eine zuvor ungekannte Entwicklung verfestigen: Im Gefolge der unter der Bezeichnung ‚Pillenknick‘ subsumierten Umwälzungen ist die Geburtenrate innerhalb weniger Jahre signifikant um mehr als ein Drittel deutlich unter das sog. Bestandserhaltungsniveau gesunken und seither stabil geblieben. In der Konsequenz bedeutet dies, dass jede Elterngeneration im Vergleich zur vorherigen seither um ein Drittel abnimmt, sofern keine Zuwanderungsgewinne erfolgen! (vgl. Abb. 2)

Die nachstehenden Grafiken bilden die Altersstruktur Deutschlands im Abstand von jeweils 30 Jahren ab, zeigen also etwa drei Generationenschritte auf<sup>1</sup>. Besonders gut ist das ‚Durchwachsen‘ der geburtenstarken 1960er-Jahrgänge zu erkennen, die vor allem dem Immobilienmarkt im Umland der Ballungsräume in den vergangenen Jahren spürbaren Auftrieb verschafft haben.

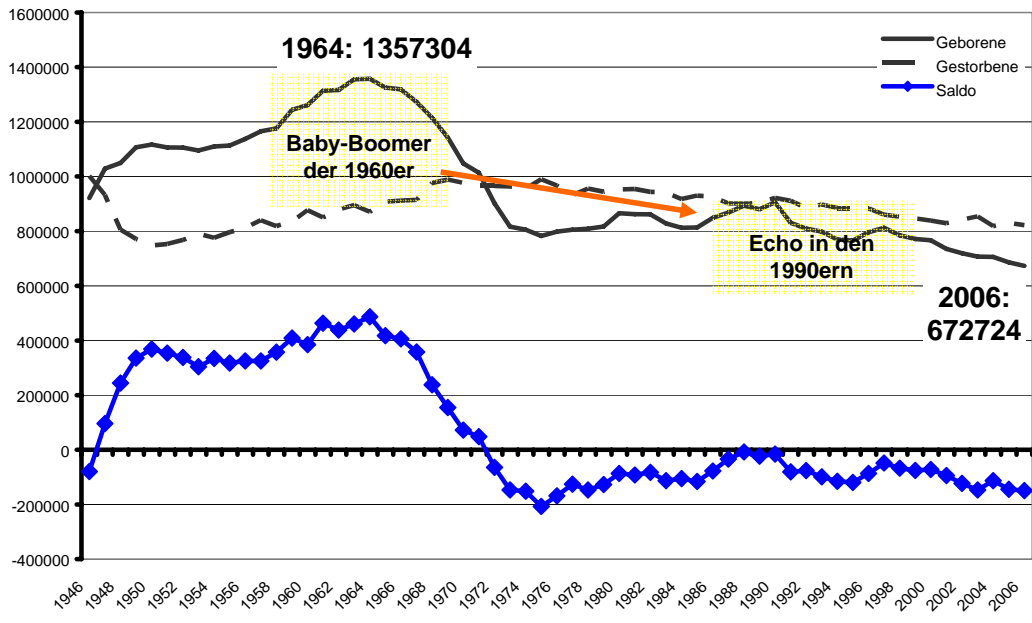


**Abb. 1: Altersaufbau der deutschen Bevölkerung 1975, 2005 und 2035 (Vorausberechnung)**

(Quelle: Statistisches Bundesamt 2006)

Bereits seit Anfang der 1970er Jahre verzeichnet Deutschland einen negativen natürlichen Saldo mit weniger Geburten als Sterbefällen und ist daher auf internationale Zuwanderung angewiesen, um Bevölkerungsrückgang zu vermeiden (vgl. Abb. 2).

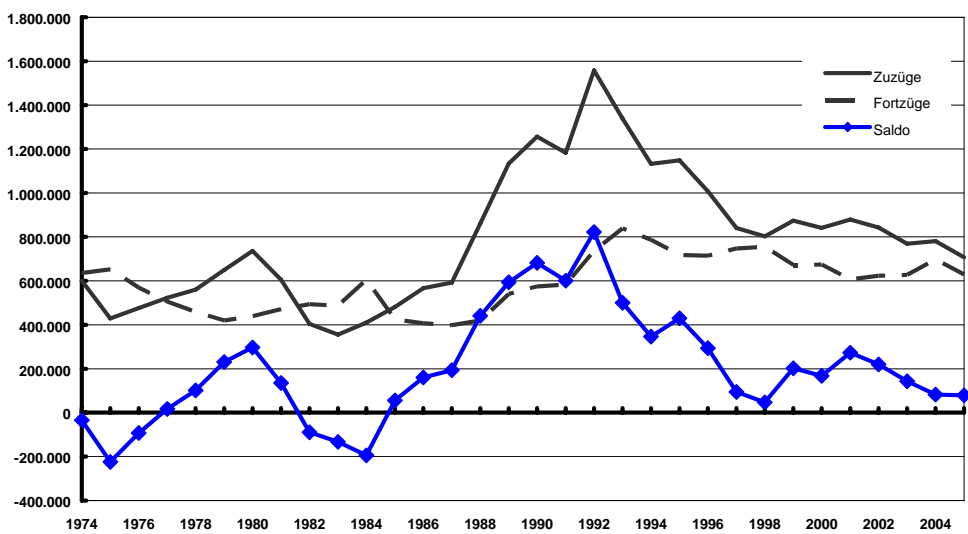
<sup>1</sup> Zahlen für 2040: auf Basis der 11. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamtes, [Variante 1: positiver internationaler Wanderungssaldo von 100.000 Personen], 2006



**Abb. 2: Natürliche Bevölkerungsentwicklung in Deutschland 1946 – 2006**  
 (Quelle Statistisches Bundesamt, eigene Darstellung)

Bedeutsam vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklungen der vergangenen fünfzehn Jahre ist die Feststellung, dass zwei Prozesse den Blick auf den sich längst vollziehenden demografischen Wandel verstellt haben:

- ▶ In den 1990er-Jahren befand sich die o.g. ‚Babyboomer‘-Generation in der Familiengründungsphase, mit der Folge, dass die Geburtenzahlen leicht anstiegen und sich kurzfristig Geburten und Sterbefälle in Deutschland sogar wieder im Gleichgewicht befanden (vgl. Abb. 2).
- ▶ Bedingt durch den Zusammenbruch des Ostblocks und die Bürgerkriege in Südosteuropa realisierte Deutschland außerordentlich hohe internationale Wanderungsgewinne, die das Geburtendefizit weit überstiegen haben.



**Abb. 3: Entwicklung der Außenwanderungen Deutschlands**  
 (Quelle Statistisches Bundesamt, eigene Darstellung)

Nachdem bereits die 1980er Jahre durch Stagnation gekennzeichnet waren ist demnach die deutsche Bevölkerung in den 1990er Jahren und bis über die Jahrtausendwende hinaus durch singuläre Impulse nochmals stark gewachsen; gleichzeitig stiegen auch die Geburtenzahlen spürbar an. Aufgrund der zuletzt stark rückläufigen Zuwanderungen aus dem Ausland und der ebenfalls wieder deutlich sinkenden Geburtenzahlen wird jedoch in den meisten deutschen Regionen klar erkennbar, dass die vergangenen fünfzehn Jahre lediglich eine kurze ‚Atempause‘ im demografischen Wandel bedeutet haben und nun wieder in stetig steigendem Maße mit ‚Unterjüngung‘ und absolutem Einwohnerrückgang gerechnet werden muss.

Zusammengefasst schlägt sich der demografische Wandel in folgenden Tendenzen nieder:

- ▶ Bevölkerungsrückgang: etwa seit der Jahrtausendwende reicht die stagnierende internationale Zuwanderung nach Deutschland nicht mehr aus, um die wachsende Lücke zwischen Geburten und Sterbefällen auszufüllen. Es ist anzunehmen, dass 2002 ein historisches Bevölkerungsmaximum erreicht wurde.
- ▶ Alterung: Der Anteil der älteren und hochbetagten Menschen an der Gesamtbevölkerung nimmt kontinuierlich zu und wird erst nach 2050 seinen Höhepunkt erreichen. Der Anteil der Kinder nimmt sukzessive ab.
- ▶ Internationalisierung: Der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund steigt aufgrund der wachsenden Bedeutung der Zuwanderung für die Bevölkerungsentwicklung.
- ▶ Veränderte Haushaltsstrukturen: Der bis in die 1970er Jahre hinein klassische Familienhaushalt mit vier bis fünf Personen verliert immer mehr an Bedeutung, während die 1- und 2-Personen-Haushalte sowohl prozentual wie auch absolut zulegen.

Diese übergeordneten Tendenzen schlagen sich auch im Landkreis Oldenburg nieder. Je kleinräumiger der betrachtete Raum ist, desto stärker wirken sich jedoch zusätzlich spezielle Sonderentwicklungen wie beispielsweise Baulandausweisungen, Unternehmensansiedlungen bzw. -aufgaben usw. aus. Durch das Fortschreiben bisheriger Trends können diese Entwicklungen im kommunalen Maßstab daher nur sehr bedingt erfasst und vorhergesehen werden. Diese Fallstudie hat das Ziel, die Entscheidungsträger der Gemeinde dabei zu unterstützen, entsprechende Trends in wesentlichen Feldern kommunalen Handelns frühzeitig zu erkennen und die bisherigen Entwicklungsstrategien kritisch auf ihre Zukunftsfähigkeit zu überprüfen.

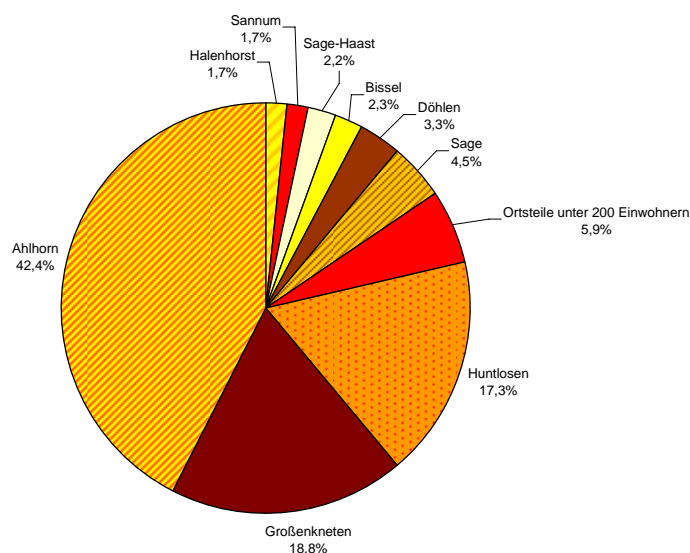
### 3 Die Gemeinde Großenkneten im Überblick

Die Gemeinde Großenkneten hat rund 14.000 Einwohner und liegt im Südwesten des Landkreises Oldenburg. Sie erstreckt sich über ein Gebiet von etwa 176 km<sup>2</sup> und hat somit eine Siedlungsdichte von etwa 79 Einwohnern je km<sup>2</sup>; was im Vergleich zu den übrigen Gemeinden des Landkreises ein niedriger Wert ist. Die bedeutendsten Siedlungsschwerpunkte bilden die drei Ortsteile Huntlosen (nördliches Gemeindegebiet), Großenkneten (etwa in der Mitte des Gemeindegebietes) und Ahlhorn (südliches Gemeindegebiet). Naturräumlich gehört die Gemeinde zur Wildeshauser Geest.

Wichtigste Verkehrsachsen sind neben den Kreisstraßen, die durch Großenkneten führen, die Autobahn A29, die über die Anschlussstellen Ahlhorn und Großenkneten zu erreichen ist sowie die A1 (Anschlussstelle Wildeshausen West). Darüber hinaus befinden sich in allen drei Siedlungsschwerpunkten Bahnhöfe der NordwestBahn (Strecke Osnabrück-Oldenburg). Somit verfügt die Gemeinde über eine relativ gute verkehrliche Anbindung an die Oberzentren Oldenburg, Bremen und Osnabrück.

Die Gemeinde Großenkneten besteht neben Huntlosen, Großenkneten und Ahlhorn aus 16 weiteren Ortsteilen: Amelhausen, Bakenhus, Bissel, Döhlen, Hagel, Halenhorst, Hengstlage, Hesperbusch-Pallast, Hosüne, Husum, Sage, Sage-Haast, Sannum, Steinloge, Westrittrum und Haschenbrok. Diese Ortsteile verteilen sich über das gesamte Gemeindegebiet und umfassen meist die Besiedlung von Straßenzügen oder einzelne Hofstellen und sind vorwiegend landwirtschaftlich geprägt.

Großenkneten hat in den 1990er Jahren zwar vermehrt Wanderungsgewinne verzeichnen können, aufgrund der Lage der Gemeinde im „zweiten Ring“ um das Oberzentrum Oldenburg jedoch in geringerem Umfang als die direkten Umlandgemeinden. Die Zuzüge haben sich vornehmlich auf die bestehenden Siedlungsschwerpunkte konzentriert und das heutige Gemeindegebiet in seiner Siedlungsstruktur z.T. stark beeinflusst.



**Abb. 4: Einwohner der Gemeinde Großenkneten nach Ortsteilen<sup>2</sup> 2007**  
(Quelle: Eigene Darstellung nach Meldeamtsdaten der Gemeinde Großenkneten)

<sup>2</sup> Zur besseren Übersichtlichkeit wurden die Ortsteile mit weniger als 200 Einwohnern zusammengefasst. Es handelt sich dabei um folgende Ortsteile: Amelhausen, Bakenhus, Hagel, Haschenbrok, Hengstlage, Hesperbusch-Pallast, Husum, Steinloge und Westrittrum.

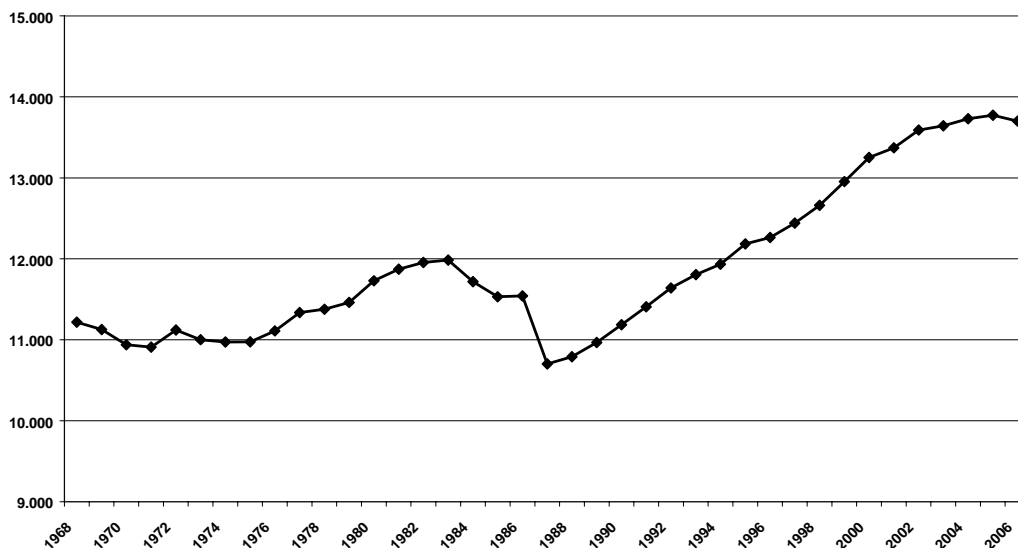
## 4 Ausgangslage

### 4.1 Einwohnerentwicklung

**Die dynamische und kontinuierliche Wachstumsphase der Gemeinde Großenkneten begann Ende der 1980er Jahre und endete kurz nach der Jahrtausendwende. Ausschlaggebend waren in dieser Zeit sowohl Wanderungsgewinne als auch eine meist positive natürliche Bevölkerungsentwicklung.**

Großenkneten gehört aufgrund der Lage im „zweiten Ring“ um das Oberzentrum Oldenburg eher zu den Gemeinden mit vergleichsweise weniger ausgeprägten Wanderungsgewinnen aus der Stadt Oldenburg. Insgesamt lassen sich vier Phasen der Bevölkerungsentwicklung erkennen:

- Die Einwohnerzahl Großenknetens ist von Anfang der 1970er Jahre bis Anfang der 1980er Jahre zunächst verhalten gestiegen.
- Mitte bis Ende der 1980er Jahre ging die Bevölkerungszahl leicht zurück. Die Salden der natürlichen Bevölkerungsentwicklung und der Wanderungen schwankten in beiden Phasen, blieben jedoch meist im positiven Bereich.
- Die dynamische Wachstumsphase der 1990er Jahre führte anschließend dazu, dass die Gemeinde Großenkneten ihre Bevölkerungszahl seit 1968 um ca. 22% erhöhen konnte. Sowohl hohe Wanderungsgewinne als auch ein dauerhafter Geburtenüberschuss trugen zum Wachstum bei.
- Kurz nach der Jahrtausendwende hat sich aber nach etwa 17 Jahren das dynamische Wachstum deutlich abgeschwächt. Im Jahr 2006 ist die Anzahl der Einwohner sogar leicht zurück gegangen. Die höchste Einwohnerzahl wurde am 30.06.2005 mit 13.842 erreicht.

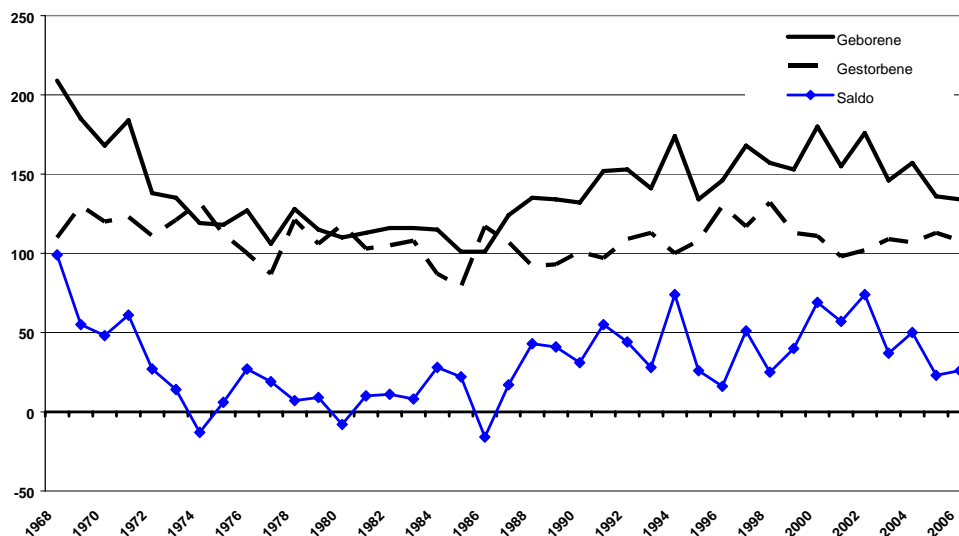


**Abb. 5 Einwohnerentwicklung der Gemeinde Großenkneten seit 1968**

(Quelle: Eigene Darstellung auf Basis von Daten des Niedersächsischen Landesamts für Statistik [NLS], Bevölkerungsfortschreibung)

Auffällig bei der Entwicklung Großenknetens ist die Tatsache, dass in der ausgeprägten Wachstumsphase der Gemeinde neben den Wanderungsgewinnen auch Geburtenüberschüsse zum Anstieg der Bevölkerungszahl beigetragen haben (vgl. Abb. 6).

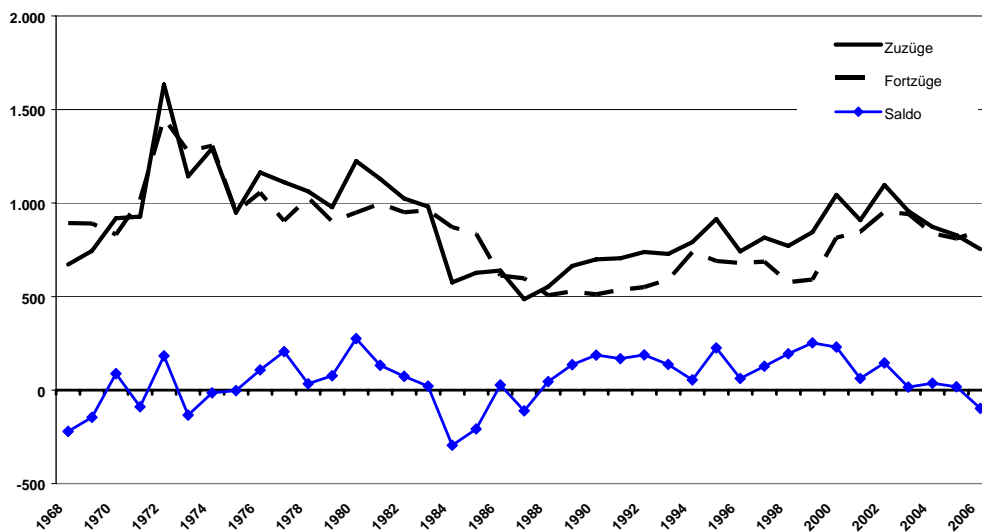
Seit dem Jahr 1987 ist die natürliche Bevölkerungsentwicklung in Großenkneten positiv verlaufen. Die Zahl der Geburten liegt bis heute über der Zahl der Sterbefälle und trägt somit zum Bevölkerungswachstum bei. Die höchsten Geburtenzahlen wurden jedoch zwischen 1997 und 2002 erreicht (im Durchschnitt etwa 165 Geburten pro Jahr). Seitdem geht die Zahl der jährlich Neugeborenen leicht zurück und liegt aktuell bei 134. Aufgrund der eher stabilen Zahl der Sterbefälle verbleibt noch eine positive natürliche Einwohnerbilanz von zuletzt 26 Personen.



**Abb. 6: Natürliche Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde Großenkneten seit 1968**

(Quelle: Eigene Darstellung auf Basis von Daten des Niedersächsischen Landesamts für Statistik [NLS], Bevölkerungsfortschreibung)

Bereits in den späten 1970er Jahren führten hohe Zuzüge, die meist über 1.000 Personen jährlich lagen, zu einem zwischenzeitlichen Bevölkerungsanstieg. Drastisch sinkende Zuzugszahlen führten indessen Mitte der 1980er Jahre zu einem Einwohnerverlust. In den 1990ern stieg die Zahl der Zuzüge wieder an. Werte über 1.000 Personen wurden noch einmal 2000 und 2002 erreicht. In den vergangenen Jahren haben sich die erheblichen Wanderungsgewinne der 1990er, die meist um +200 Personen lagen, zunehmend abgeschwächt (vgl. Abb. 7), v.a. bedingt durch abnehmende Zuzüge aber auch steigende Fortzüge. Ausgehend vom Höhepunkt im Jahr 2002 (1.097 Personen) sind sie sukzessive auf zuletzt 753 Zuzüge zurückgegangen. Das Wanderungsplus hat sich daher im Jahr 2006 sogar in einen Wanderungsverlust von -98 Einwohnern umgekehrt.



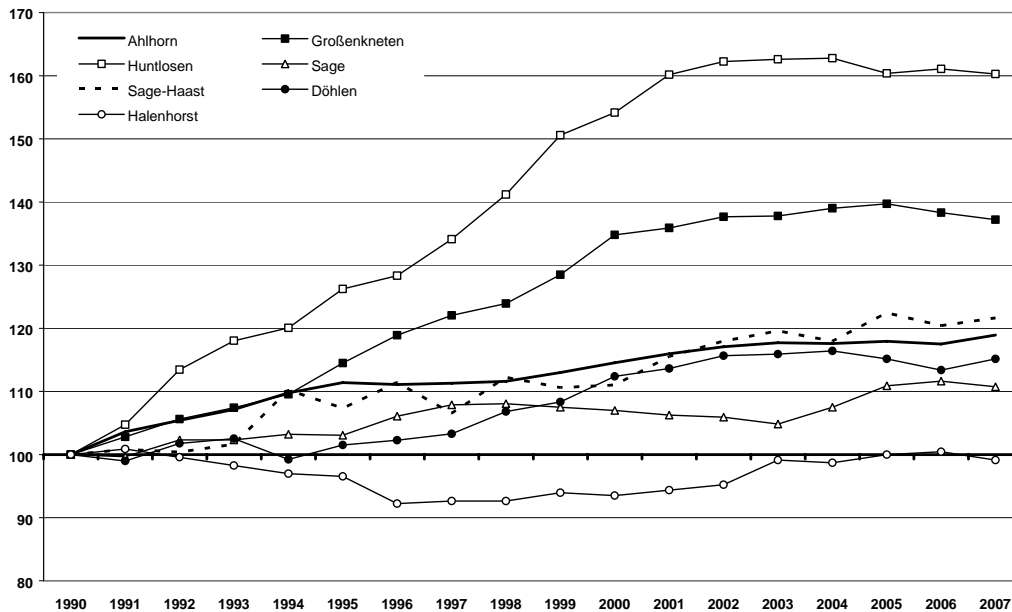
**Abb. 7: Wanderungsgeschehen der Gemeinde Großenkneten seit 1968**

(Quelle: Eigene Darstellung auf Basis von Daten des Niedersächsischen Landesamts für Statistik [NLS], Wanderungsstatistik)

**Die Ortsteile<sup>3</sup> Großenknetens haben sich in den vergangenen Jahren unterschiedlich entwickelt. Huntlosen und Großenkneten sind besonders stark gewachsen. Alle übrigen Ortsteile bis auf Halenhorst konnten aber ebenfalls von 1990 bis 2007 leichte Bevölkerungszunahmen verzeichnen.**

Wird die Betrachtungsebene von der Gemeinde insgesamt auf die sieben ausgewählten Ortsteile Großenknetens gelenkt (vgl. Abb. 8), so fällt auf, dass sich die Entwicklungen sehr unterschiedlich vollzogen haben. Huntlosen ist seit 1990 am stärksten gewachsen (+60 %); den höchsten Bevölkerungsstand des Beobachtungszeitraums verzeichnete der Ortsteil jedoch bereits 2004 (2.419 EW) und seitdem stagniert die Einwohnerzahl nahezu (+ / - 10 Einwohner). Der Ortsteil Großenkneten (+37%) hat sich im gleichen Zeitraum ebenfalls überdurchschnittlich positiv entwickelt, wobei seine Bevölkerungszahl 2005 mit 2.639 EW den bisherigen Höchststand erreicht hat und seitdem zurückgeht. Sage-Haast, Ahlhorn, Döhlen und Sage sind ebenfalls gewachsen. Aber auch sie haben ihre vorerst höchsten Einwohnerzahlen bereits zwischen 2004 und 2006 erreicht und zeigen seitdem eine eher ausgeglichene Entwicklung. Alleine Ahlhorn erreichte im Jahr 2007 die seit 1990 höchste Einwohnerzahl. Ein Rückgang der Bevölkerung im Vergleich zu 1990 ist nur in Halenhorst zu erkennen. Dabei traten die größten Einwohnerrückgänge zwischen 1990 und 1996 auf. An dieser Stelle wird deutlich, dass die Siedlungsschwerpunkte wie Großenkneten und Huntlosen die dynamischsten Entwicklungen zeigten und die kleineren Ortsteile eine schwächere Entwicklung durchlaufen haben.

<sup>3</sup> Gemeinsam mit den Verantwortlichen der Gemeinde Großenkneten wurden für den Analyseteil der vorliegenden Studie 15 Ortschaften ausgewählt, die wiederum zu sieben Ortsteilen zusammengefasst wurden. Diese werden im Folgenden bezüglich der Entwicklung der Einwohnerzahl und der Altersstruktur beispielhaft analysiert. Eine Analyse aller Ortsteile war aufgrund der Vielzahl und der z.T. sehr geringen Einwohnerzahlen nicht möglich. Zu den untersuchten Ortsteilen gehören: Ahlhorn (Ahlhorn-Lemschen, -Ost, -Postkamp, -Sandhörn, -Süd und -West), Huntlosen (Huntlosen-Ost, -West, Hosüne), Großenkneten (Großenkneten-Nord, -Süd), Döhlen, Halenhorst, Sage und Sage-Haast.

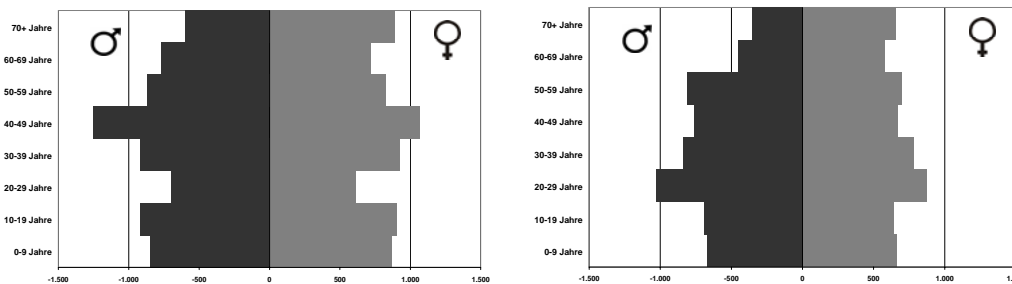


**Abb. 8: Bevölkerungsentwicklung in ausgewählten Ortsteilen der Gemeinde Großenkneten Index: 1990 = 100**  
 (Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Meldeamtsdaten der Gemeinde Großenkneten)

#### 4.2 Altersstruktur der Gemeinde Großenkneten und ihrer Ortsteile

**Seit 1990 hat sich die Spitze der Bevölkerungspyramide Großenknetens weiter verbreitert: vor allem die älteren Menschen und Senioren über 60 sowie die 40- bis 49-Jährigen haben deutlich zugenommen. Aber auch die Basis hat sich aufgrund steigender Geburtenzahlen verbreitert. Stark zurückgegangen gegenüber 1990 ist hingegen die Gruppe der jungen Erwachsenen zwischen 20 und 29 Jahren.**

Der altersstrukturelle Aufbau der Bevölkerung und die zu erwartenden Entwicklungen der Altersstruktur stellen wesentliche Einflussgrößen im Hinblick auf die Betroffenheit einer Kommune vom demografischen Wandel dar. Daher sollen hier die Altersstrukturen der Gemeinde Großenkneten und ihrer Ortsteile näher betrachtet werden. Um den Einfluss der Wanderungsverflechtungen der vergangenen Jahren zu beleuchten, werden neben den aktuellen Strukturen auch die Veränderungen seit 1990 dargestellt.



**Abb. 9: Altersstruktur der Gemeinde Großenkneten 2006 und 1990**  
 (Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Daten des Niedersächsischen Landesamts für Statistik [NLS], Bevölkerungsforschung)

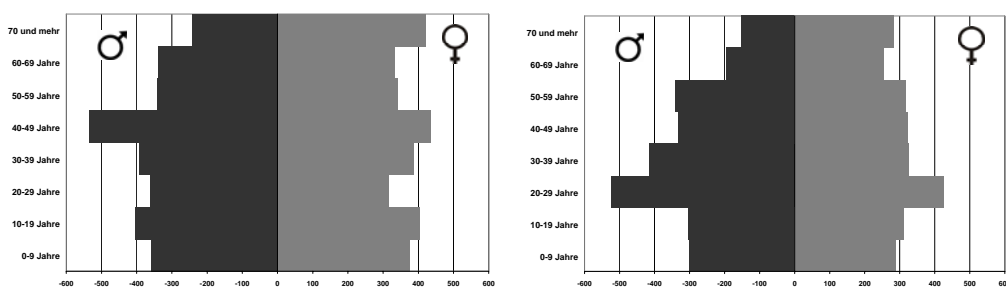
Beim Altersaufbau der Gemeinde Großenkneten fallen drei Ausprägungen besonders deutlich auf. Diese Strukturen sind jedoch auch für ganz Deutschland charakteristisch:

- Besonders stark ist die Altersgruppe der 40-49-Jährigen vertreten.
- Die Bevölkerungsgruppe der Frauen und Männer zwischen 20 und 29 Jahren hingegen ist deutlich geschrumpft. Noch 1990 waren die jungen Erwachsenen zahlenmäßig stärker vertreten als die „40er-Altersgruppe“.
- Verglichen mit den Strukturen von 1990 fällt zudem der immense Zuwachs an Senioren (70+ Jahre) und älteren Menschen ab 60 Jahren auf. Jedoch ist die Zunahme mit +44% bzw. +47% noch vergleichsweise moderat.

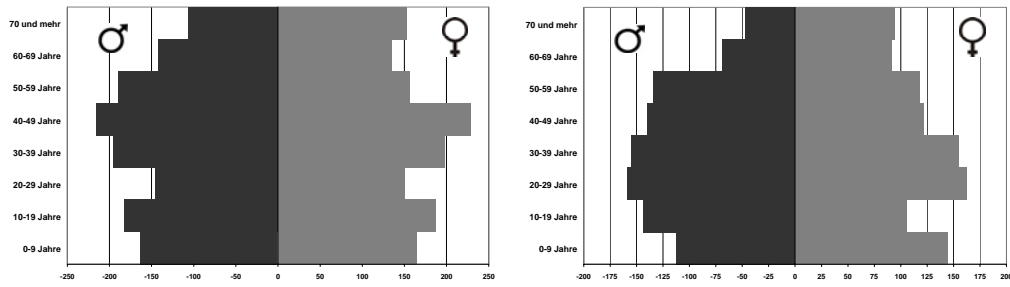
Die beschriebenen Strukturen liegen teilweise in den übergeordneten demografischen Mustern begründet, denn deutschlandweit sind die vor dem ‚Pillenknick‘ geborenen ‚Babyboomer‘ der 1960er-Altersjahrgänge heute besonders stark vertreten. Hinzu kommt, dass diese Menschen in ihrer Familiengründungsphase von Mitte 20 bis Mitte 30 den letzten starken Suburbanisierungsschub in den Stadtregionen getragen haben, demnach also überall im Umland überdurchschnittlich stark vertreten sind.

**Die Altersstrukturen der Ortsteile gleichen sich bezüglich der Zunahme der 40-49-Jährigen und der Abnahme der jungen Erwachsenen. In Bezug auf die jungen und alten Menschen treten unterschiedliche Entwicklungen auf.**

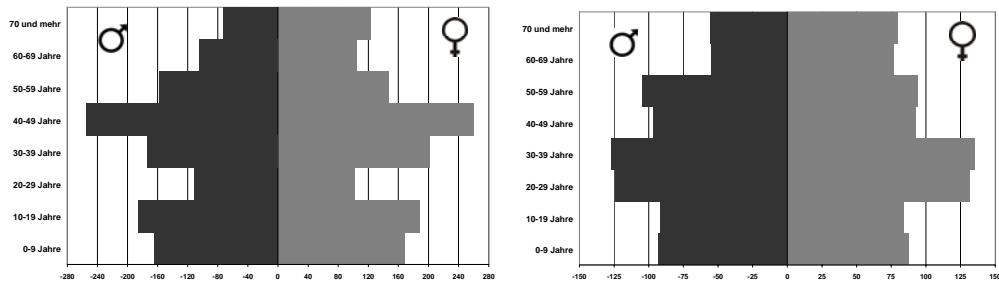
In den Ortsteilen Großenknetens sind trotz einiger übereinstimmender Entwicklungen durchaus sehr unterschiedliche Altersstrukturen vorzufinden. Der beschriebene charakteristisch hohe Besatz an der Bevölkerungsgruppe der 40- bis 49-Jährigen, kombiniert mit recht vielen Kindern und Jugendlichen zwischen 10 und 19 Jahren ist überall (Ausnahme Halenhorst: hier gibt es nur eine geringe Zahl an Jugendlichen) vorzufinden. Unterschiede liegen bezüglich der Entwicklung der Zahl der Kinder von 0-9 Jahre vor. Während sich v.a. in den Siedlungsschwerpunkten Ahlhorn, Großenkneten und Huntlosen die Anzahl der Kinder deutlich erhöht hat, ist sie in den kleineren Ortsteilen wie Döhlen oder Sagehaast zurückgegangen. Ebenso ist die Zahl der älteren und alten Menschen nicht in allen Ortsteilen dem allgemeinen Trend folgend deutlich angestiegen.



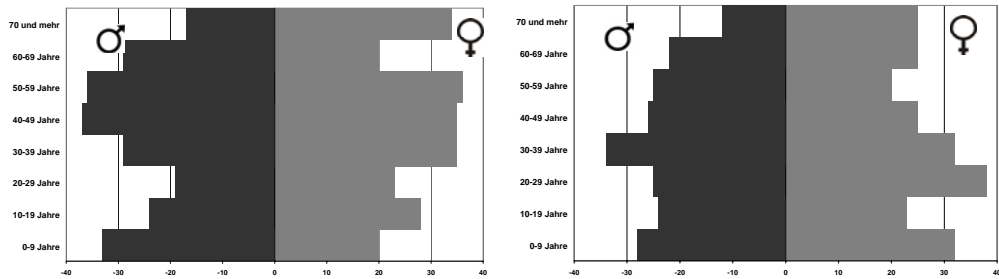
**Abb. 10: Altersstruktur des Ortsteils Ahlhorn 2006 und 1990**  
(Quelle: Eigene Berechnungen, Meldeamtsdaten der Gemeinde Großenkneten)



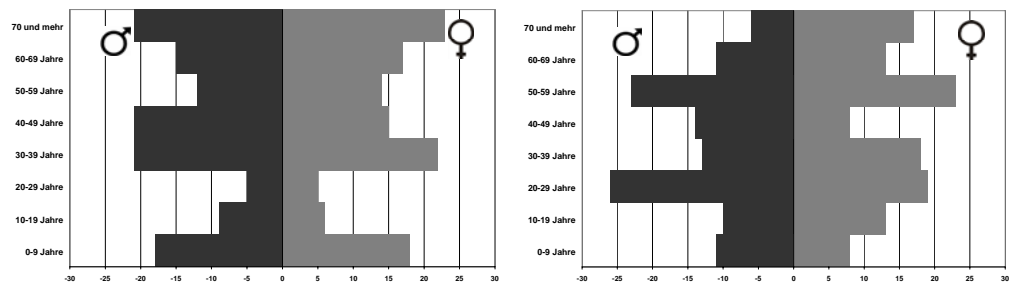
**Abb. 11: Altersstruktur des Ortsteils Großenkneten 2006 und 1990**  
(Quelle: Eigene Berechnungen, Meldeamtsdaten der Gemeinde Großenkneten)



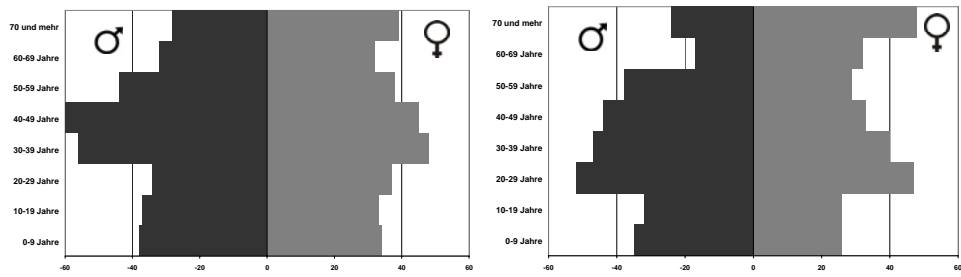
**Abb. 12: Altersstruktur des Ortsteils Huntlosen 2006 und 1990**  
(Quelle: Eigene Berechnungen, Meldeamtsdaten der Gemeinde Großenkneten)



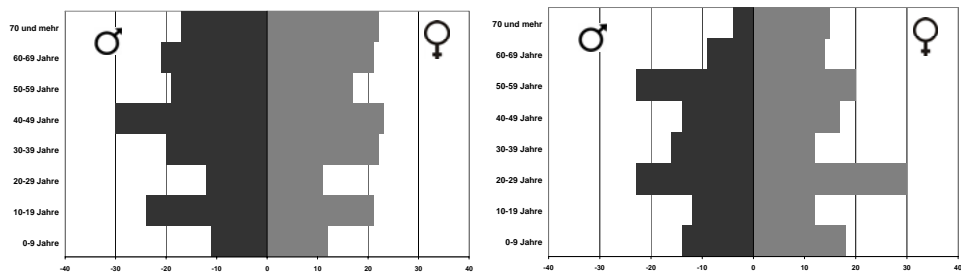
**Abb. 13: Altersstruktur des Ortsteils Döhlen 2006 und 1990**  
(Quelle: Eigene Berechnungen, Meldeamtsdaten der Gemeinde Großenkneten)



**Abb. 14: Altersstruktur des Ortsteils Halenhorst 2006 und 1990**  
(Quelle: Eigene Berechnungen, Meldeamtsdaten der Gemeinde Großenkneten)

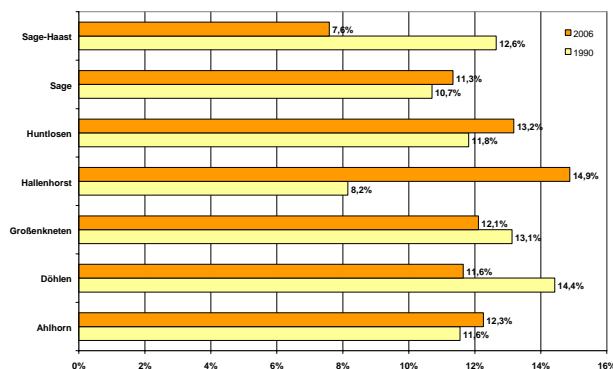


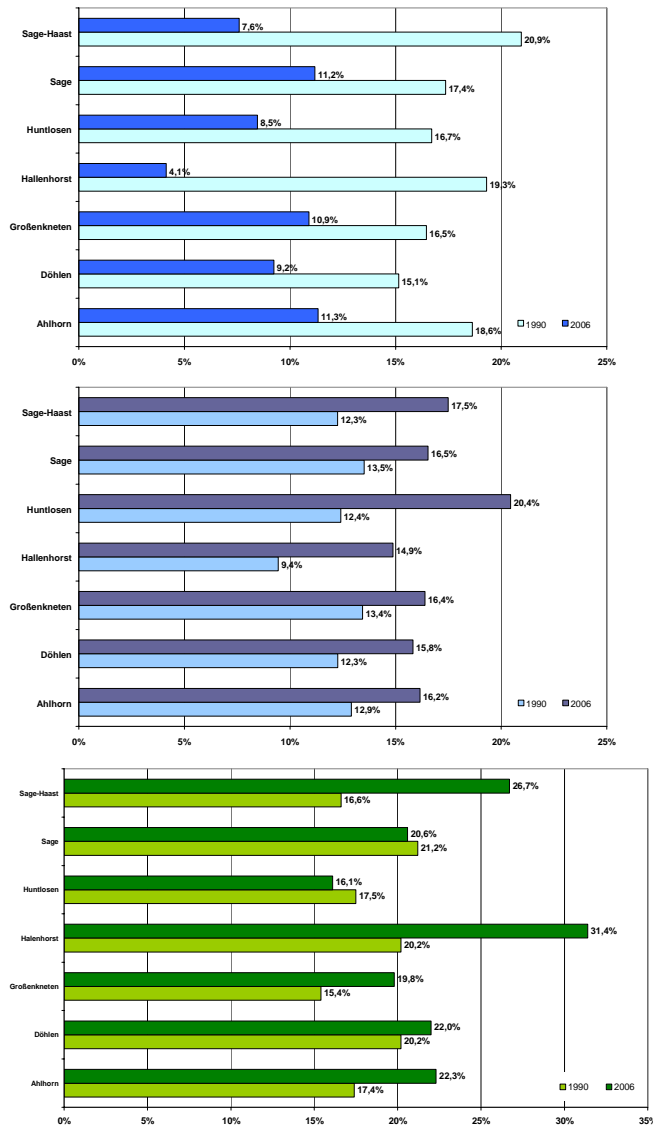
**Abb. 15: Altersstruktur des Ortsteils Sage 2006 und 1990**  
(Quelle: Eigene Berechnungen, Meldeamtsdaten der Gemeinde Großenkneten)



**Abb. 16: Altersstruktur des Ortsteils Sage-Haast 2006 und 1990**  
(Quelle: Eigene Berechnungen, Meldeamtsdaten der Gemeinde Großenkneten)

Die Darstellung der Entwicklung der Anteile bestimmter Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung der jeweiligen Ortsteile verdeutlicht die Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Altersstrukturen noch einmal. In den Ortsteilen Sage-Haast und Halenhorst ist beispielsweise der Anteil der älteren und alten Menschen in letzten Jahren enorm gestiegen und sie wiesen daher 2006 deutlich überdurchschnittliche Anteile an diesen Bevölkerungsgruppen auf. Die relativ hohen Kinderzahlen in den Siedlungsschwerpunkten lassen den Anteil der ab 60-Jährigen in Huntlosen zwar sinken, in Großenkneten und Ahlhorn ist er aber dennoch deutlich angestiegen.



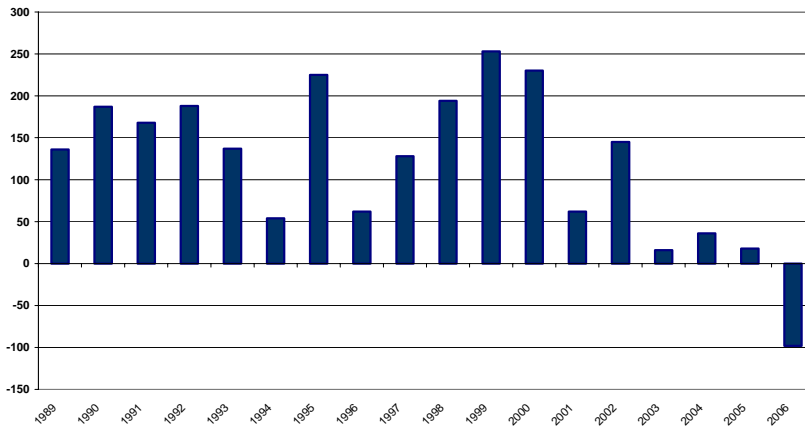


**Abb. 17: Anteil der 0-9-Jährigen, 40-49-Jährigen und über 60-Jährigen in den ausgewählten Ortsteilen 1990 und 2006**

(Quelle: Eigene Berechnungen, Meldeamtsdaten der Gemeinde Großenkneten)

### 4.3 Wanderungsverflechtungen der Gemeinde Großenkneten

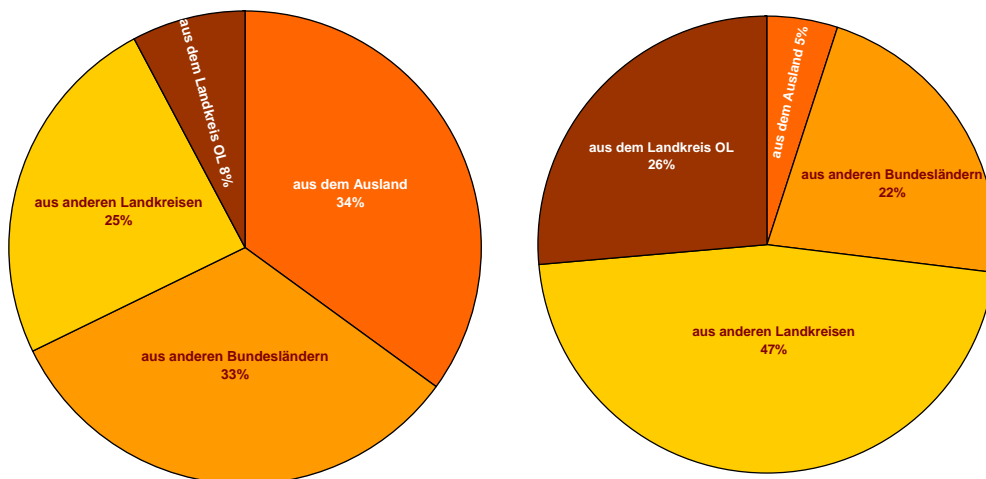
Die herausragende Bedeutung des Wanderungsgeschehens für die Bevölkerungsentwicklung Großenknetens ist bereits mehrfach angesprochen worden. Im Folgenden sollen die Strukturen und Entwicklungen der Wanderungsverflechtungen der Gemeinde Großenkneten weitergehend untersucht werden. Dabei werden eigene Auswertungen der Meldeamtsdaten der Gemeinde sowie Daten des Statistischen Landesamtes herangezogen.



**Abb. 18: Wanderungssaldo insgesamt der Gemeinde Großenkneten von 1989-2006**  
 (Quelle: Eigene Darstellung auf Basis von Daten des Niedersächsischen Landesamts für Statistik [NLS], Wanderungsstatistik)

**Im Zeitraum von 1989 bis 2006 gab es in der Gemeinde Großenkneten zwei Phasen mit besonders großen Wanderungsgewinnen: 1989-1995 und 1997-2000.**

Ein Blick auf die Verteilung der Herkunft der Zugezogenen nach Großenkneten im Zeitraum von 1989 bis 2006 zeigt, dass sich diese durchaus gewandelt hat (vgl. Abb. 19). In den Zeiträumen 1989 bis 1995 und 1997 bis 2000 war der Wanderungssaldo im Beobachtungszeitraum besonders hoch (vgl. Abb. 18). Im ersten Zeitraum überwogen dabei überregionale Zuzüge: mehr als zwei Drittel der Neubürger kamen aus dem Ausland oder anderen Bundesländern Deutschlands. Im aktuelleren Zeitraum von 1997 bis 2000 waren jedoch die regionalen Wanderungen von größerer Bedeutung. Drei Viertel der Zugezogenen kamen aus dem Landkreis Oldenburg und anderen niedersächsischen Landkreisen. Etwas mehr als 30% der Zuzüge aus anderen Landkreisen stammen dabei aus der kreisfreien Stadt Oldenburg.



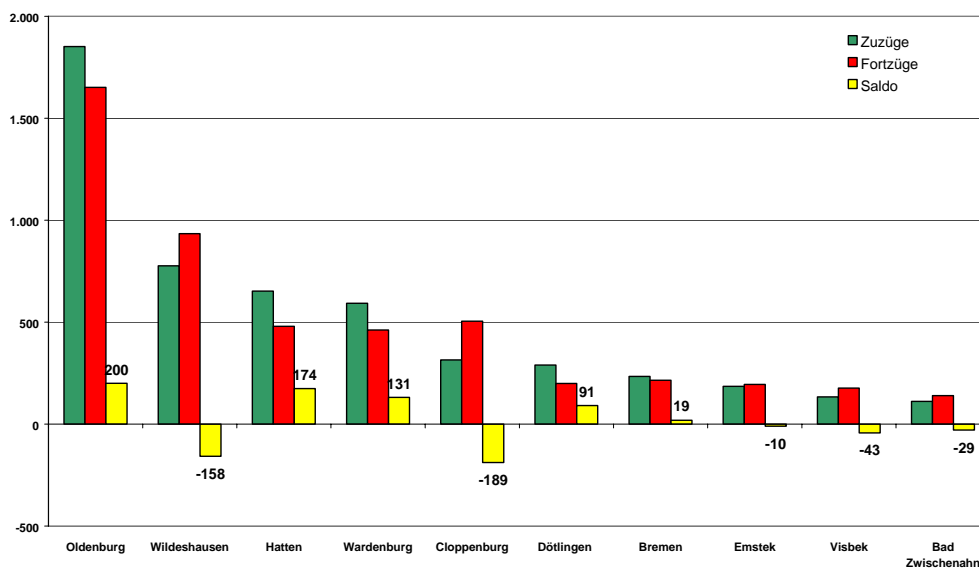
**Abb. 19: Herkunft der Zugezogenen in den Zeiträumen 1989-1995 und 1997-2000**  
 (Quelle: Eigene Darstellung auf Basis von Daten des Niedersächsischen Landesamts für Statistik [NLS], Wanderungsstatistik)

Aufgrund der enormen Zuzüge aus dem Ausland (v.a. von Spätaussiedlern) besonders in den 1990er Jahren ist der Anteil von Bürgern mit Migrationshintergrund heute in Großenkneten recht hoch, so dass diese Bevölkerungsgruppe z.B. auch für die Gemeindefarbeit in einigen Bereichen eine große Bedeutung hatte und immer noch hat (z.B. Integrationsleistungen, Baulandvergabe, etc.).

**Im Zeitraum von 1989 bis etwa 1995 prägten Zuzüge aus anderen Regionen Deutschlands sowie Zuzüge über die Bundesgrenze das Wanderungsgeschehen Großenknetens. Zwischen 1997 und 2000 spielten hingegen regionale Wanderungen eine größere Rolle.**

Im Folgenden werden die regionalen Wanderungen näher analysiert, denn sie spielten in jüngster Vergangenheit eine bedeutendere Rolle als die überregionalen Zuzüge.

Die Rangliste der regionalen Zu- und Fortzüge im Zeitraum zwischen 1989 und 2006 zeigt sehr deutlich auf, dass positive Wanderungsverflechtungen in erster Linie mit dem Oberzentrum Oldenburg sowie den Gemeinden Hatten und Wardenburg bestanden. Zu den weiteren fünf wichtigsten Wanderungsverflechtungen gehörten zudem die Kreisstadt Wildeshausen und die Stadt Cloppenburg. Hierhin hat Großenkneten jedoch Einwohner verloren. Die regionalen Wanderungsverflechtungen Großenknetens Ende der 1990er Jahre bilden somit insgesamt ein Suburbanisierungs- bzw. Sub-Suburbanisierungsmuster ab: Mit dem Oberzentrum Oldenburg wie auch mit den direkten Umlandkommunen Oldenburgs Hatten und Wardenburg hat Großenkneten Wanderungsgewinne erzielt.



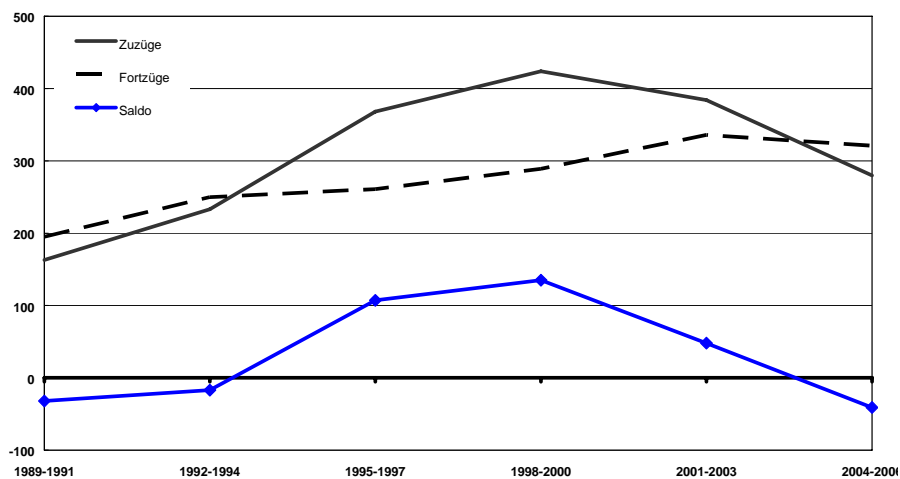
**Abb. 20: Wanderungsverflechtungen der Gemeinde Großenkneten 1989-2006**  
(Quelle: Eigene Berechnungen, Meldeamtsdaten der Gemeinde Großenkneten)

Dass sich die beschriebenen regionalen Verflechtungsmuster in den vergangenen Jahren nicht stabil und gleichmäßig entwickelt haben und sich daher nicht ohne weiteres in die Zukunft fortschreiben lassen, wird deutlich, wenn die Zu- und Fortzüge im Zeitverlauf betrachtet werden.

## Oldenburg

**Das Wanderungsplus mit dem wichtigsten Zuzugsort Oldenburg war lediglich von 1995-2003 besonders ausgeprägt. Aktuell ist bereits aufgrund sinkender Zuzüge und steigender Fortzüge ein Wanderungsverlust zu verzeichnen.**

Bei den Wanderungsbeziehungen mit dem wichtigsten Zuzugsort Oldenburg fällt auf, dass die Fortzüge in das Oberzentrum nahezu kontinuierlich angestiegen sind. Die Zuzüge sind ebenfalls bis Ende der 1990er Jahre angestiegen. Sie haben jedoch ihre bisher höchsten Werte im Zeitraum von 1995 bis 2003 erreicht (Höchstwerte 1998-2000: 424 Zuzüge → Wanderungsplus: 135 Personen); bis zum Zeitraum 2004-2006 sind die Zuzüge dann zurückgegangen, so dass bei gleichzeitig ansteigenden Fortzügen in dieser Zeitspanne ein Wanderungsdefizit von -41 Personen aufgetreten ist.



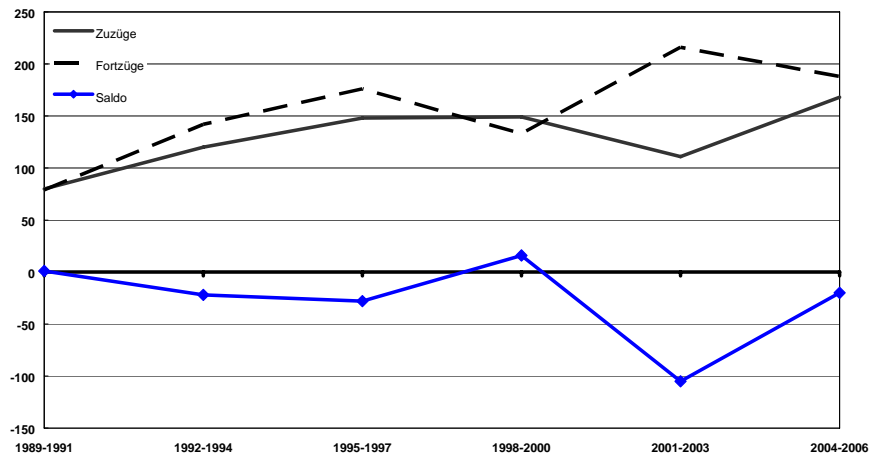
**Abb. 21: Wanderungsverflechtungen der Gemeinde Großenkneten mit Oldenburg 1989 - 2006**

(Quelle: Meldeamtsdaten der Gemeinde Großenkneten, eigene Berechnungen)

## Wildeshausen

**An die Kreisstadt Wildeshausen hat die Gemeinde Großenkneten nahezu kontinuierlich Einwohner verloren. Nach einem Hoch der Fortzüge Anfang 2000, gehen sie jedoch aktuell zurück und die Zuzüge steigen an.**

Bis etwa zum Jahr 2000 haben sich die Zuzugszahlen aus Wildeshausen kaum verändert. Nach einem zwischenzeitlichen Rückgang steigen sie jedoch seit kurzem an und erreichten im Zeitraum von 2004-2006 mit 168 Zuzügen ihren bisher höchsten Wert im Beobachtungszeitraum. Gleichzeitig gehen die bis zum Jahr 2003 kontinuierlich angestiegenen Fortzüge in die Kreisstadt leicht zurück, so dass der negative Wanderungssaldo geschmälert werden konnte. Minimale Wanderungsgewinne aus der Kreisstadt konnten jedoch lediglich im Zeitraum von 1998-2000 erzielt werden, so dass Phasen mit Wanderungsverlusten überwiegen.

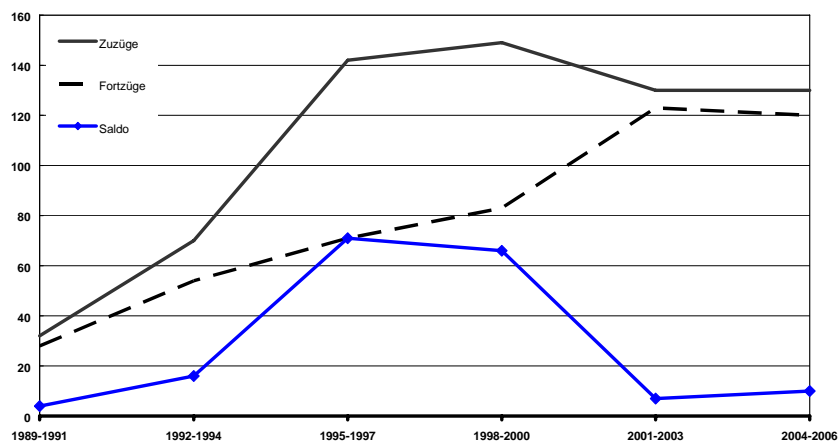


**Abb. 22: Wanderungsverflechtungen der Gemeinde Großenkneten mit Wildeshausen 1989 - 2006**  
(Quelle: Meldeamtsdaten der Gemeinde Großenkneten, eigene Berechnungen)

### Hatten

**Wanderungsgewinne aus der Gemeinde Hatten konnte Großenkneten durch stark ansteigende Zuzüge v.a. in den 1990ern erzielen. Seit etwa der Jahrtausendwende befinden sich Zu- und Fortzüge auf einem ähnlich hohen Niveau, so dass kaum Wanderungsgewinne mehr bestehen.**

Seit dem Ende der 1980er Jahre und bis etwa zum Jahr 2000 sind die Zuzüge aus Hatten nach Großenkneten enorm angestiegen. Das Wanderungsplus erhöhte sich daher schlagartig von +70 (1992-1994) auf +142 Personen (1995-1997). Die Wanderungsgewinne nehmen seitdem jedoch bereits wieder ab, da auch die Fortzüge zunehmen. Die Wanderungsbilanz pendelt sich vielmehr auf einem fast ausgeglichenen Niveau um Null ein, wie zu Beginn des Beobachtungszeitraums. Es wird deutlich, dass die enormen Zuzüge aus der Gemeinde Hatten in den 1990er Jahren aufgrund des erhöhten Suburbanisierungsdruckes zu dieser Zeit eher eine „Ausnahme“ darstellten.

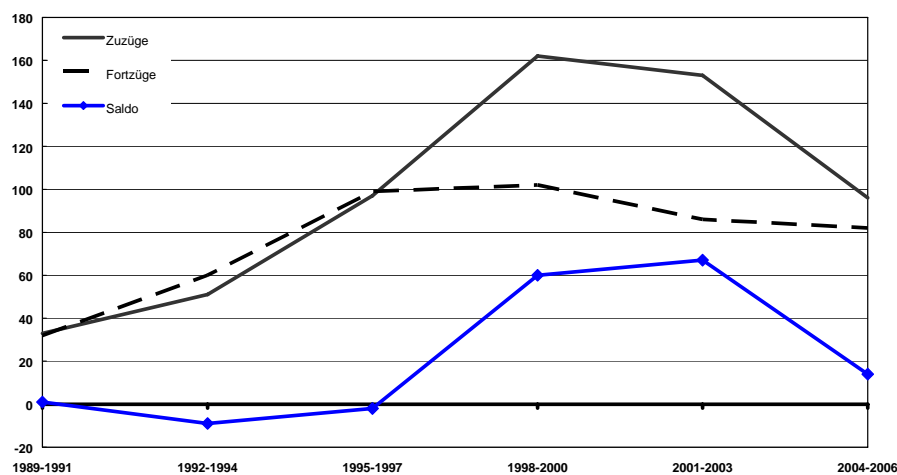


**Abb. 23: Wanderungsverflechtungen der Gemeinde Großenkneten mit Hatten 1989 - 2006**  
(Quelle: Meldeamtsdaten der Gemeinde Großenkneten, eigene Berechnungen)

## Wardenburg

**Die „Zuzugswelle“ aus der Gemeinde Wardenburg erreichte Großenkneten erst Ende der 1990er Jahre. Aufgrund stagnierender Fortzugszahlen wurden daher von 1998-2003 die höchsten Wanderungsgewinne erzielt. Aktuell nehmen die Zuzüge jedoch deutlich ab.**

Die Wanderungsgewinne der 1990er Jahre aus der Gemeinde Wardenburg waren eher - wie bei der Gemeinde Hatten - eine „Sondersituation“ und konnten lediglich durch enorm ansteigende Zuzüge bis zum Jahr 2000 erzielt werden. Genauso schnell sind die Zuzugszahlen jedoch auch wieder gesunken, so dass das Wanderungsplus aktuell nur noch bei +14 Personen liegt, da die Fortzüge auf hohem Niveau stagnieren.



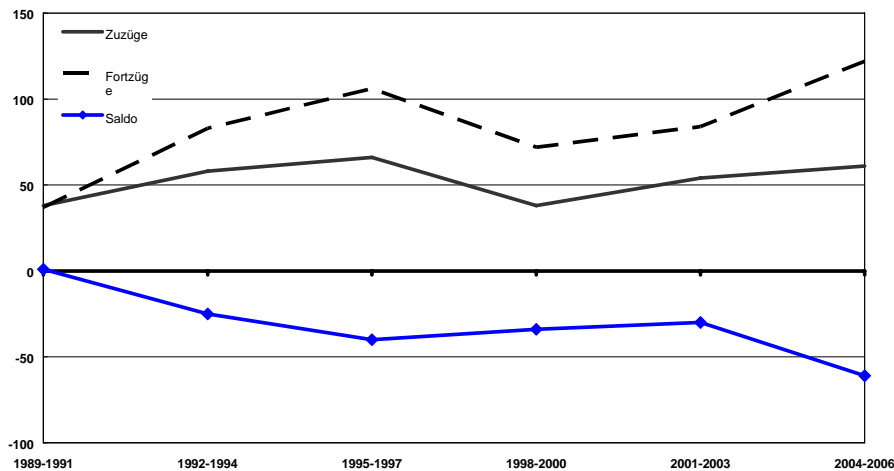
**Abb. 24: Wanderungsverflechtungen der Gemeinde Großenkneten mit Wardenburg 1989 - 2006**

(Quelle: Meldeamtsdaten der Gemeinde Großenkneten, eigene Berechnungen)

## Cloppenburg

**Der Wanderungssaldo mit der Stadt Cloppenburg ist im Zeitraum von 1989 bis 2006 kontinuierlich negativ verlaufen. Aufgrund steigender Fortzüge wurde die negative Wanderungsbilanz in jüngster Vergangenheit sogar weiter verstärkt.**

Die Zuzüge aus der Stadt Cloppenburg in die Gemeinde Großenkneten liegen im Beobachtungszeitraum überwiegend bei etwa 40-60 Personen jährlich. Stark angestiegene Fortzugszahlen in das Mittelzentrum seit Anfang der 1990er Jahre haben jedoch seitdem zu einem Wanderungsverlust geführt, der sich in jüngster Vergangenheit noch verstärkt hat, da die Fortzüge im Zeitraum 2004-2006 ihren bisherigen Höchstwert von 122 Personen erreicht haben.



**Abb. 25: Wanderungsverflechtungen der Gemeinde Großenkneten mit Cloppenburg 1989 - 2006**

(Quelle: Meldeamtsdaten der Gemeinde Großenkneten, eigene Berechnungen)

Alle anderen regionalen Wanderungsverflechtungen spielen sich auf einem wesentlich niedrigeren Niveau ab und werden daher an dieser Stelle nicht beispielhaft analysiert.

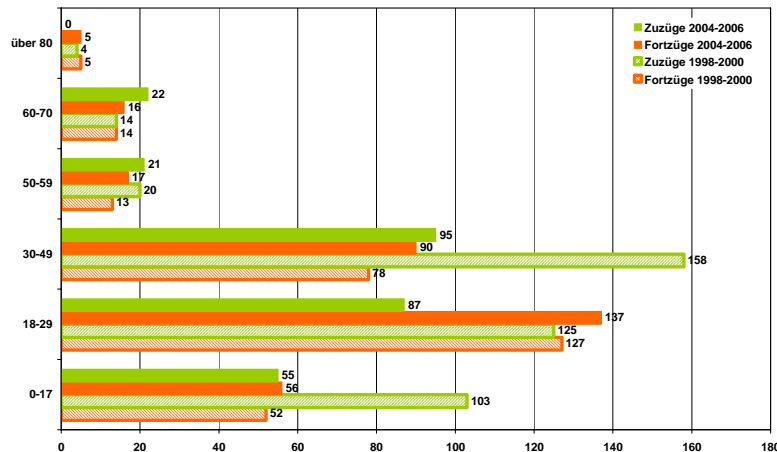
Weitergehende Hinweise auf Wanderungstendenzen, -motive und -perspektiven liefern die altersbezogenen Auswertungen der vorliegenden Daten. Hierzu werden die altersspezifischen Wanderungsbeziehungen der fünf wichtigsten regionalen Wanderungsverflechtungen spezifiziert nach Altersgruppen in zwei 3-Jahres-Zeiträumen beispielhaft betrachtet: mit Oldenburg (Oberzentrum), Wildeshausen (Mittelzentrum und Kreisstadt), den Gemeinden Hatten und Wardenburg (direkt an Oldenburg angrenzende Umlandgemeinden) sowie dem Mittelzentrum Cloppenburg. Im ersten betrachteten Zeitraum 1998 – 2000 verzeichnete Großenkneten besonders viele regionale Wanderungsgewinne. Gleichzeitig war es die letzte dynamische Wachstumsphase der Gemeinde. Gegen Ende des zweiten Zeitraumes (2004 bis 2006) setzte eine kurzzeitig stagnierende sowie später eine leicht negative Bevölkerungsentwicklung ein. Die aktivsten Bevölkerungsgruppen, die das Wanderungsgeschehen in der Gemeinde Großenkneten am stärksten prägen, sind die Familien (30-49-Jährige und 0-17-Jährige) und die jungen Erwachsenen (18-29-Jährige), die meist aufgrund von Ausbildungsplatzsuche oder Studium umziehen.

## Oldenburg

**Die Zuzüge von Oldenburger Familien in die Gemeinde Großenkneten sind deutlich zurückgegangen und haben somit das Wanderungsplus dieser Bevölkerungsgruppe stark verkleinert. Junge Menschen zwischen 18 und 29 Jahren ziehen in der jüngsten Vergangenheit darüber hinaus vermehrt in das Oberzentrum, so dass sich die negative Wanderungsbilanz in dieser Altersgruppe deutlich verstärkt hat.**

Die Struktur der altersspezifischen Wanderungsverflechtungen mit der Stadt Oldenburg hat sich beim Vergleich der beiden Zeiträume deutlich verändert: Während Großenkneten zwischen 1998 und 2000 noch große Wanderungsgewinne besonders in den Familienaltersgruppen erzielen konnte, sind diese im zweiten Zeitraum stark zurückgegangen. Zudem verliert Großenkneten immer mehr junge Erwachsene an das Oberzentrum: der

Wanderungsverlust 18-29-Jähriger lag 1998-2000 bei -2 Personen, im Zeitraum 2004-2006 erhöhte er sich auf -50 Personen. Die Einbußen bei den Zuzügen von Familien sind jedoch noch deutlicher: das Wanderungsplus halbierte sich nahezu von +261 Personen (1998-2000) auf +150 Personen (2004-2006). Ausgelöst wurden diese tief greifenden Verschiebungen in erster Linie durch deutlich rückläufige Zuzüge sowie gleichzeitig leicht ansteigende Fortzüge.

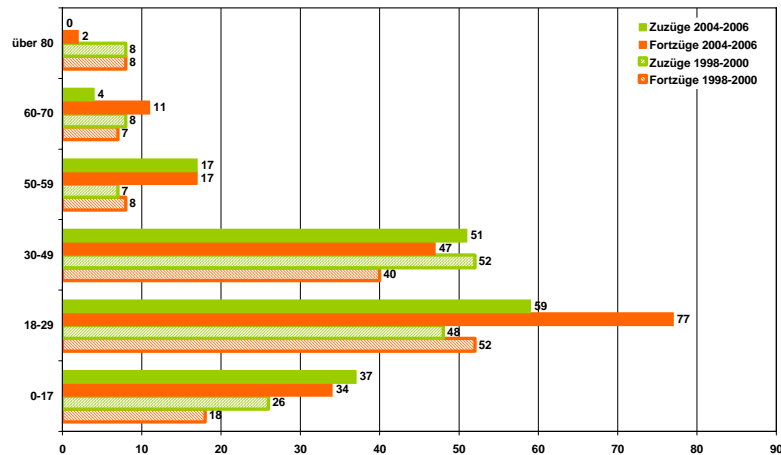


**Abb. 26: Wanderungsverflechtungen der Gemeinde Großenkneten mit der Stadt Oldenburg nach Altersgruppen**  
(Quelle: Eigene Berechnungen, Meldeamtsdaten der Gemeinde Großenkneten)

**Wildeshausen**

*Die Wanderungsaktivität zwischen Großenkneten und Wildeshausen hat zwar insgesamt zugenommen, jedoch sind die Fortzüge stärker angestiegen als die Zuzüge, so dass der Wanderungsverlust insgesamt größer geworden ist. Dies wird besonders bei den Familien und jungen Erwachsenen deutlich.*

Die positiven Wanderungsbilanzen von Familien aus Wildeshausen sind deutlich zurückgegangen, was in erster Linie an den angestiegenen Fortzügen liegt. Jedoch waren die Wanderungsgewinne durch Familien in der Vergangenheit ohnehin nicht derart ausgeprägt, wie zwischen Großenkneten und der Stadt Oldenburg. Auffällig ist zudem, dass in jüngster Vergangenheit auch die Fortzüge junger Erwachsener stark zugenommen haben, so dass sich der Wanderungsverlust in dieser Altersklasse noch verstärkt hat.

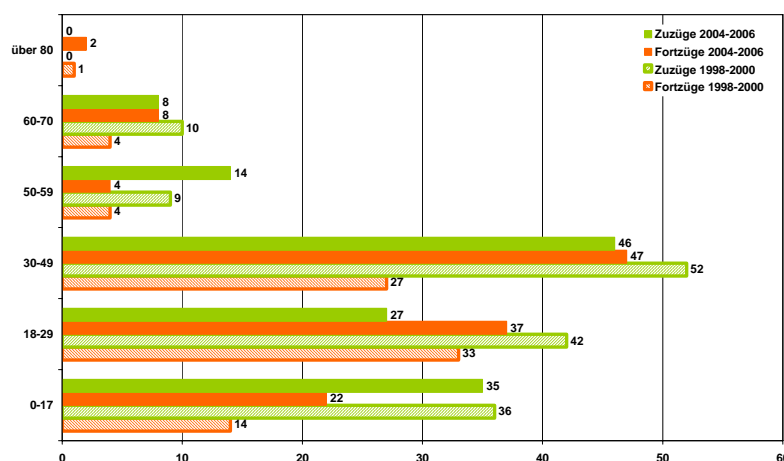


**Abb. 27: Wanderungsverflechtungen der Gemeinde Großenkneten mit der Stadt Wildeshausen nach Altersgruppen**  
(Quelle: Eigene Berechnungen, Meldeamtsdaten der Gemeinde Großenkneten)

**Hatten**

*Der Wanderungsgewinn durch zuziehende Familien aus der Gemeinde Hatten ist stark gesunken. Gleichzeitig besteht aktuell eine negative Wanderungsbilanz bezüglich der jungen Erwachsenen, da diese Altersgruppe immer seltener in die Gemeinde Großenkneten zieht.*

Die noch im ersten Zeitraum ausgeprägten Zuzüge von Familien aus der Gemeinde Hatten nach Großenkneten sind erheblich zurückgegangen – sie übersteigen heute zahlenmäßig kaum noch die Fortzüge in den entsprechenden Altersklassen. Zudem hat sich auch die Wanderungsbilanz in der Altersgruppe der jungen Erwachsenen verschlechtert: war früher noch ein minimaler Wanderungsgewinn vorzufinden, so verliert Großenkneten heute 18-29-Jährige an die Gemeinde Hatten.

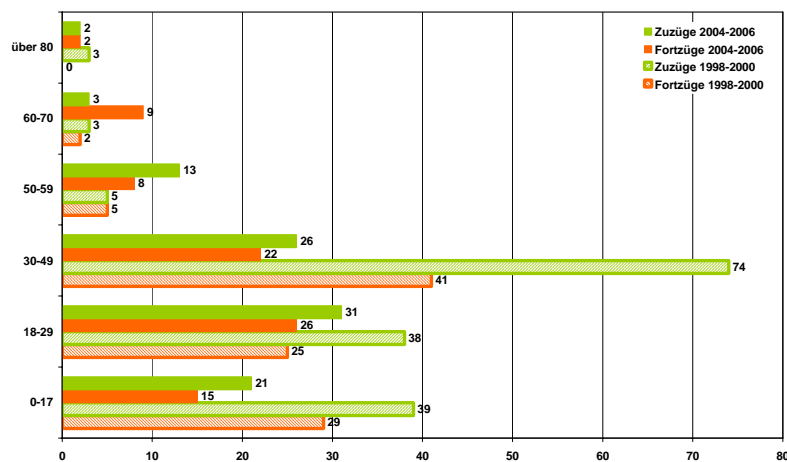


**Abb. 28: Wanderungsverflechtungen der Gemeinde Großenkneten mit der Gemeinde Hatten nach Altersgruppen**  
(Quelle: Eigene Berechnungen, Meldeamtsdaten der Gemeinde Großenkneten)

## Wardenburg

**Die Wanderungsaktivität zwischen Großenkneten und Wardenburg hat erheblich abgenommen. Die Zahl der zuziehenden Familien hat sich bspw. mehr als halbiert. Und auch der Wanderungsgewinn bei den jungen Erwachsenen ist nur noch halb so groß.**

Nicht nur die Zuzüge der Familienaltersgruppen aus Wardenburg, sondern auch die Fortzüge in die Stadtrandgemeinde haben abgenommen, so dass weiterhin eine positive Wanderungsbilanz besteht. Diese ist jedoch deutlich kleiner geworden. Bei der Altersgruppe der jungen Erwachsenen sind vor allem die Zuzüge zurückgegangen. Insgesamt scheint somit die Intensität der Wanderungsverflechtung zwischen den Gemeinden Großenkneten und Wardenburg nachzulassen.

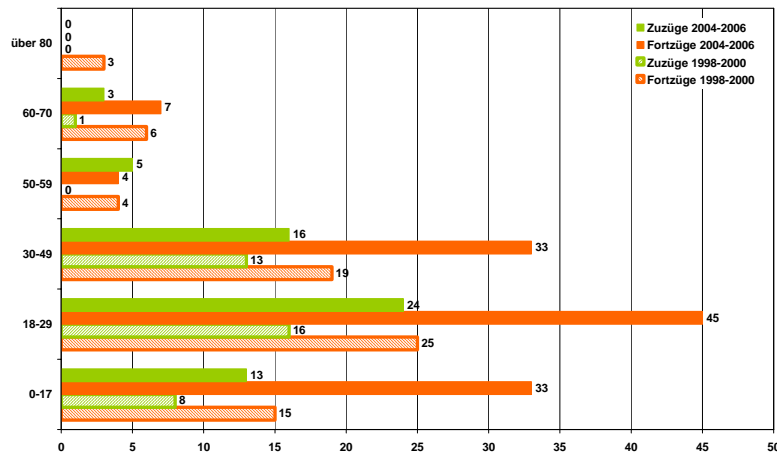


**Abb. 29: Wanderungsverflechtungen der Gemeinde Großenkneten mit der Gemeinde Wardenburg nach Altersgruppen**  
(Quelle: Eigene Berechnungen, Meldeamtsdaten der Gemeinde Großenkneten)

## Cloppenburg

**Die negative Wanderungsbilanz mit der Stadt Cloppenburg hat sich weiter verstärkt. Wanderungsverluste bestehen dabei in allen Altersklassen.**

Bei der Betrachtung der Wanderungsverflechtungen mit der Stadt Cloppenburg in den beiden Zeiträumen fällt zunächst die insgesamt gesteigerte Wanderungsaktivität auf. Zugenommen haben dabei besonders die Fortzüge der jungen Erwachsenen sowie der Familien. Die Zuzugszahlen sind hingegen nur marginal angestiegen. Diese intensive Wanderungsbeziehung mit der Stadt Cloppenburg ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, dass in beiden Kommunen große Anteile von Spätaussiedlern leben, die sich oft in Neubaugebieten konzentrieren.



**Abb. 30: Wanderungsverflechtungen der Gemeinde Großenkneten mit der Stadt Cloppenburg nach Altersgruppen**  
(Quelle: Eigene Berechnungen, Meldeamtsdaten der Gemeinde Großenkneten)

**Insgesamt<sup>4</sup> ist der Wanderungsgewinn Großenknetens bezüglich der Familien stark zurückgegangen, so dass zuletzt sogar ein geringer Wanderungsverlust in den entsprechenden Altersklassen bestand (1998-2000 +228 Personen; 2004-2006 -4 Personen). Auch bei den jungen Erwachsenen konnte Großenkneten zuletzt keinen Wanderungsgewinn mehr verzeichnen.**

Bezüglich der Gruppe der älteren Menschen ab 60 Jahre kann im Rahmen der analysierten Wanderungsverflechtungen mit den fünf wichtigsten Kommunen festgehalten werden, dass insgesamt ein leichter Wanderungsverlust in dieser Altersgruppe besteht – wobei die Wanderungsaktivität dieser Altersgruppe aktuell zwar zugenommen hat, aber vergleichsweise eher gering ist.

#### 4.4 Demografische Perspektiven der Gemeinde Großenkneten

Wie lassen sich die beschriebenen Prozesse und Strukturen bei den demografischen Prozessen der Gemeinde Großenkneten im Hinblick auf die künftig zu erwartenden Entwicklungen interpretieren?

An dieser Stelle wird bewusst auf den (alleinigen) Verweis auf existierende Prognosen verzichtet, denn die jüngsten Entwicklungstendenzen zeigen sehr deutlich die Grenzen und Unsicherheiten prognostischer Modelle auf, wenn sie in einer sehr kleinen räumlichen Auflösung angewendet werden. Speziell Veränderungen bei den Wanderungsverflechtungen sind aufgrund ihrer äußerst vielschichtigen und komplexen Ursachen und Wirkungszusammenhänge kaum zu operationalisieren.

Neben den ausgeprägten überregionalen Wanderungsgewinnen in den frühen 1990er Jahren, war Großenkneten in jüngster Vergangenheit (Ende der 1990er Jahre und An-

<sup>4</sup> In Bezug auf die analysierten Wanderungsverflechtungen mit den fünf Kommunen: Oldenburg, Wildeshausen, Hatten, Wardenburg und Cloppenburg. Diese besitzen quantitativ die größte Relevanz beim regionalen Wanderungsgeschehen der Gemeinde Großenkneten.

fang des neuen Jahrtausends) wie bereits erläutert Ziel zahlreicher Familien, die aus der Stadt Oldenburg und ihrer Stadtrandgemeinden ins weitere Umland gezogen sind.

Im Folgenden sollen daher aufbauend auf den bisherigen Ergebnissen vielmehr die wichtigsten qualitativen Trends der regionalen Wanderungen am Beispiel der Metropolregion Bremen-Oldenburg im Nordwesten herausgestellt werden. Diese Darstellung ermöglicht eine regionale Einordnung der demografischen Prozesse in der Gemeinde.

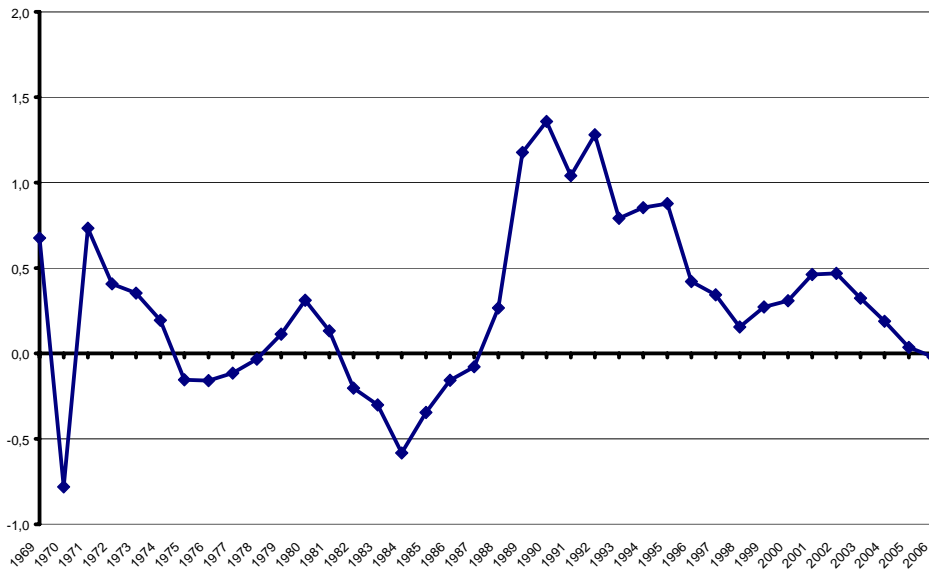
Vieles deutet darauf hin, dass der besonders in den 1990er Jahren zu beobachtende Fortzug besonders der jungen Familien aus den (Groß)Städten<sup>5</sup> derzeit zu Ende geht und sich stattdessen eine Entwicklung fortsetzen wird, die nach der Jahrtausendwende eingesetzt hat.

- Orientierung der Familien auf gut ausgestattete Standorte, z.B. Stadtrandlagen
- Zunehmender Fortzug/Rückzug der jungen Erwachsenen in die (Nähe der) Arbeitsplatzzentren
- Tendenzen bei den Senioren zum Umzug in zentrale Ortslagen (teilweise auch in die Städte)

Mit der Abschaffung der Eigenheimzulage, der Kürzung der Entfernungspauschale und dem Konjunkturereinbruch nach der Jahrtausendwende sind wesentliche Faktoren, die vor allem Familien zum Eigenheimbau im ländlichen Raum in den letzten Jahren animiert hatten, fortgefallen. Zudem haben sich die Impulse der Wohnungs- und Immobilienmärkte deutlich verändert. In den 1990er Jahren konnte die Nachfrage nach Wohnungen wie auch nach Bauland in zentraleren Lagen kaum befriedigt werden: Einerseits drängten zehntausende Bürgerkriegsflüchtlinge und Aussiedler nach Deutschland (deren Ziel auch die Gemeinde Großenkneten war), andererseits befand sich die im Altersaufbau Deutschlands deutlich herausstechende letzte Babyboomer-Generation der in den 1960ern Gebürtigen in der Familiengründungsphase, wodurch die Nachfrage nach Einfamilienhäusern einen zusätzlichen Impuls erhielt.

---

<sup>5</sup> Für die Gemeinde Großenkneten hat die Stadt Oldenburg die größte Bedeutung in Bezug auf Suburbanisierungsvorgänge.



**Abb. 31: Bevölkerungsentwicklung im Gebiet der heutigen Metropolregion Bremen-Oldenburg im Nordwesten seit 1968 (jährliche %-Entwicklung)**

(Quelle: Eigene Darstellung auf Basis von Daten des Niedersächsischen Landesamts für Statistik [NLS], Bevölkerungsfortschreibung)

Ein Blick auf die gesamtregionale Entwicklung veranschaulicht die veränderten Rahmenbedingungen: Die Bevölkerung im Gebiet der heutigen Metropolregion Bremen-Oldenburg ist aus den genannten Gründen in den 1990ern dynamisch gewachsen – in Spitzen mit Raten von bis zu 1,4 % jährlich. Seit etwa zehn bis zwölf Jahren ist dieses Wachstum aber deutlich rückläufig, im Jahr 2006 sind die Einwohnerzahlen im Gebiet der heutigen Metropolregion sogar erstmals seit zwanzig Jahren wieder leicht zurückgegangen. Angesichts der bestehenden demografischen Strukturen und nur geringer Aussicht auf einen deutlich anziehenden Zuzug in die Region ist nicht zu erwarten, dass sich dieser Trend in absehbarer Zeit wieder verändern könnte. Auch wenn die Gemeinde Großenkneten nicht in dem Maße Ziel von Suburbanisierern war, wie bspw. die direkten Stadtumlandgemeinden Hatten und Wardenburg, so schlagen sich die veränderten Rahmenbedingungen auch auf das Wanderungsgeschehen Großenknetens nieder. Nachlassender Fortzug aus den Städten aufgrund der genannten Veränderungen bedeutet zugleich auch, dass weniger Zuzüge in die ländlich geprägten Kommunen im weiteren Umland der Städte erfolgen.

Die einzelnen Faktoren des demografischen Wandels sind in der Gemeinde Großenkneten unterschiedlich stark ausgeprägt:

Wanderungen:

- Aufgrund der Lage im weiteren Umland um die Stadt Oldenburg, erhielt die Gemeinde Großenkneten in der Vergangenheit vergleichsweise wenig Zuzüge aus der Stadt Oldenburg. Erst in den späten 1990er Jahren (Zeit mit ausgeprägtem Suburbanisierungsdruck) nahm die Zahl der regionalen Wanderungen deutlich zu und Großenkneten verzeichnete zahlreiche Zuzüge aus der Stadt Oldenburg und aus den direkten Umlandgemeinden Hatten und Wardenburg sowie aus benachbarten Landkreisen. Die in jüngster Vergangenheit fehlenden Impulse durch überregionale Zuzüge sowie die bereits zurückgegangene Intensität der regionalen Familienwanderungen und der nachlassende Trend zum Fortzug immer weiter ins Umland der Stadtregionen, führ-

ten dazu, dass das Bevölkerungswachstum Großenknetens zum Erliegen gekommen ist. Hinzu kommen die zunehmenden Fortzüge junger Erwachsener nach Oldenburg. Unter anderem aufgrund dieser Veränderungen in den Wanderungsverflechtungen dürften dem Bevölkerungswachstum Großenknetens zukünftig wichtige Impulse fehlen.

#### Bevölkerungsentwicklung:

- Auch die Geburtenzahlen gehen in der Gemeinde Großenkneten kontinuierlich zurück, so dass der Geburtenüberschuss zunehmend schrumpft. Der Rückgang der Geburtenzahlen setzt sich höchstwahrscheinlich bei abnehmenden Familien-Zuzügen und Abwanderung der jungen Erwachsenen beschleunigt fort. Aber auch bei unverändertem Bevölkerungsaufbau dürften die Geburtenzahlen aufgrund der demografisch bedingt schwach besetzten Altersgruppe der potenziellen Elterngeneration zurückgehen. Die beschriebenen Strukturverschiebungen (v.a. die der Wanderungsverflechtungen) werden somit voraussichtlich dazu führen, dass die Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde Großenkneten keine oder kaum neue positive Impulse durch Wanderungsgewinne und überdurchschnittlich hohe Geburtenzahlen erfahren dürfte.
- Die Entwicklungstendenzen werden sich vermutlich auf die Siedlungskerne Ahlhorn, Großenkneten und Huntlosen konzentrieren, da diese eine adäquate Infrastruktur vorhalten.

#### Altersstrukturen:

- Die Zahl der Senioren ist in den letzten Jahren in Großenkneten vergleichsweise gering angestiegen. Der derzeit hohe Anteil an 40-49-Jährigen zeigt jedoch, dass zukünftig voraussichtlich mit einer außerordentlichen Zunahme an älteren Menschen zu rechnen ist. Die „Alterung“ der Ortsteile dürfte sich zudem zukünftig weiter verstärken, da die zugezogenen Suburbanisierer der späten 1990er Jahre erst noch in das Seniorenalter hineinwachsen werden und somit das Durchschnittsalter der Gemeinde zukünftig weiter erhöhen. Zudem dürften sich die fehlenden Zuzüge junger Erwachsener verstärkt auf die Altersstruktur auswirken.

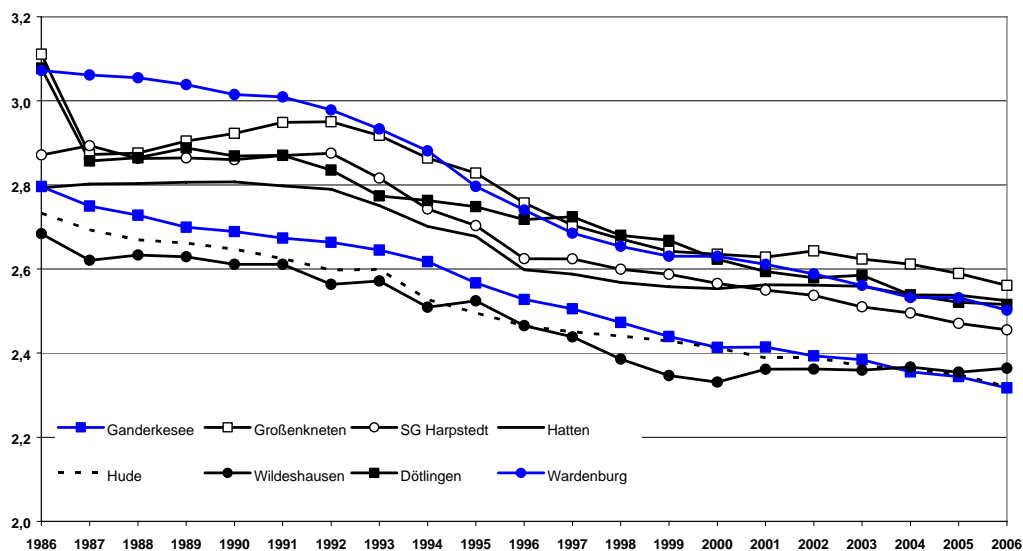
## 5 Potenziale, Problemlagen und Herausforderungen im demografischen Wandel

### 5.1 Wohnungs- und Immobilienmarkt

Die Gemeinde Großenkneten war in der Vergangenheit Ziel zahlreicher überregionaler und zuletzt regionaler Wanderungen. Aufgrund der Lage Großenknetens im „zweiten Ring“ um die Stadt Oldenburg, hat die Gemeinde zwar insgesamt weniger Zuzüge aus der Stadt Oldenburg als bspw. die Stadtrandgemeinden erhalten. Andererseits ist die Großenkneten aber sowohl Ziel von Suburbanisierern aus dem Oberzentrum, als auch von „Sub-Suburbanisierern“ aus den direkten Umlandgemeinden Oldenburgs (gewesen). Ein weiteres Charakteristikum der Lage ist die weniger städtisch geprägte Struktur der Gemeinde. Der lokale Wohnungs- und Immobilienmarkt ist daher deutlich vom Einfamilienhaus geprägt, das mit 82% die dominierende Wohnform darstellt. Aber auch Wohnungen in Mehrfamilienhäusern sind durchaus auf dem Markt vorhanden: am 31.12.2006 befand sich immerhin etwa jede sechste Wohnung in Mehrfamilienhäusern mit mehr als zwei Wohnungen (Quelle: Niedersächsisches Landesamt f. Statistik, Gebäude- und Wohnungsfortschreibung in Niedersachsen).

Wohnbauland ist laut dem aktuellen Grundstücksmarktbericht (2007) in der Gemeinde Großenkneten sehr günstig. Der Bodenrichtwert für Wohnbauflächen liegt hier für mittlere Lagen bei 40€/ m<sup>2</sup>; Wohnbauflächen gleicher Lage sind in den übrigen Kommunen des Landkreis Oldenburg etwa 30-70€/ m<sup>2</sup> teurer. Die Möglichkeit günstiges Bauland erwerben zu können, hat v.a. in den späten 1990er Jahren zu einem erheblichen Bauboom in Großenkneten und zum Zuzug vieler Familien aus dem Oberzentrum Oldenburg und seinen Umlandgemeinden geführt.

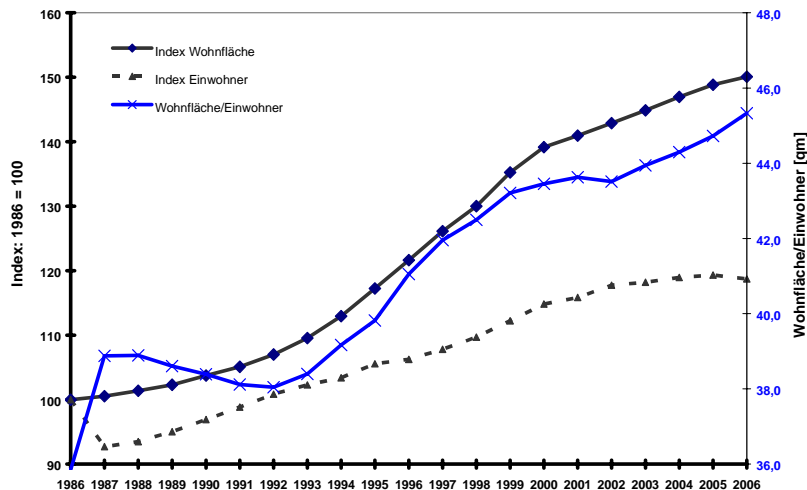
Die vergleichsweise hohe durchschnittliche Haushaltsgröße Großenknetens von 2,6 Personen verdeutlicht noch einmal die eher ländliche Prägung der Gemeinde. Alle übrigen Kommunen im Landkreis weisen im Schnitt kleinere Haushaltsgrößen auf (vgl. Abb. 32).



**Abb. 32: Durchschnittliche Haushaltsgröße (Einwohner je Wohnung) in den Kommunen des Landkreises Oldenburg**

(Quelle: Eigene Darstellung, Daten des Niedersächsischen Landesamts für Statistik [NLS], Bevölkerungsfortschreibung; Wohnungs- und Gebäudefortschreibung)

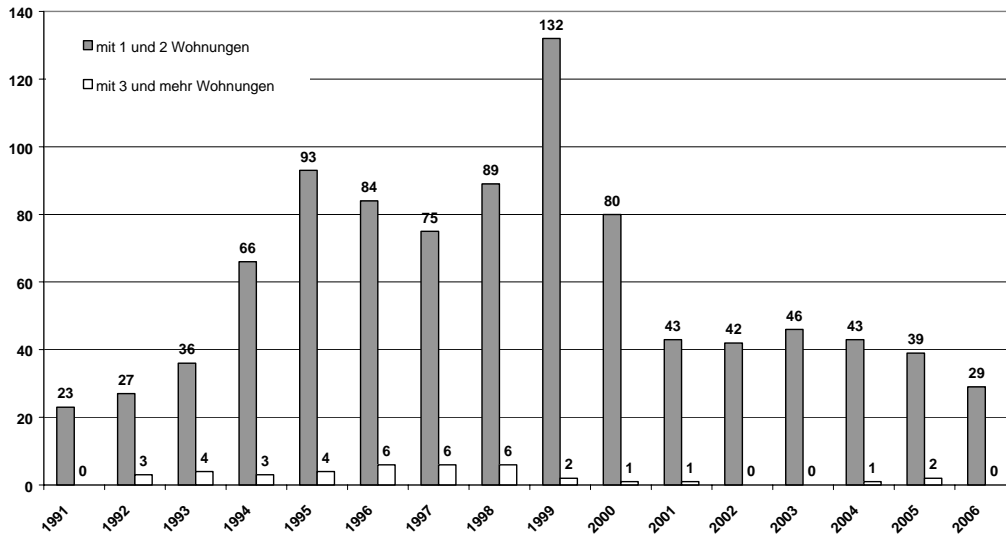
Neben der im regionalen Vergleich höchsten durchschnittlichen Haushaltsgröße weist Großenkneten eine recht kleine Wohnfläche pro Kopf auf. Diese ist in der Gemeinde mit 45,3m<sup>2</sup> nach der Kreisstadt Wildeshausen die niedrigste im Landkreis. Einen besonders ausgeprägten Zuwachs der Wohnfläche je Einwohner erkennt man im Zeitraum von 1995-1999; zwischen 2000 und 2002 stagnierte sie beinahe. Seitdem steigt die Pro-Kopf-Wohnfläche jedoch wieder kontinuierlich an. Deutlich wird auch, dass der Zuwachs an Wohnfläche besonders seit Mitte der 1990er Jahre deutlich stärker angestiegen ist als die Zahl der Einwohner.



**Abb. 33: Wohnflächenentwicklung in der Gemeinde Großenkneten 1986-2006**

(Quelle: Eigene Darstellung auf Basis von Daten des Niedersächsischen Landesamts für Statistik [NLS], Gebäude- und Wohnungsfortschreibung)

Dass die Höhe der Zuzüge in den 1990er Jahren eine „Sondersituation“ darstellte zeigt auch die Auflistung der Baufertigstellungen zwischen 1991 und 2006. In den Jahren zwischen 1995 und 2000 lag die Zahl der jährlichen Neubauten besonders hoch. Ihren Spitzenwert erreichten sie im Jahr 1999 mit 135; 132 Gebäude waren davon Ein- und Zweifamilienhäuser. Nach diesem Hoch sind die Zahlen der jährlich fertig gestellten Wohngebäude drastisch zurückgegangen und lagen im Jahr 2006 nur noch bei 29. Mehrfamilienhäuser wurden im neuen Jahrtausend quasi gar nicht mehr gebaut. Im Zeitraum von 1995-2000 wurden jährlich durchschnittlich etwa 96 Wohnhäuser gebaut, zwischen 2001 und 2006 waren es im Schnitt nur noch 41; was einen Rückgang von fast 60% bedeutet – mit sinkender Tendenz.



**Abb. 34: Neue Wohngebäude in Großenkneten 1991 – 2006**

(Quelle: Eigene Darstellung auf Basis von Daten des Niedersächsischen Landesamts für Statistik [NLS], Gebäude- und Wohnungsfortschreibung)

Die Wohnbauaktivität der 1990er Jahre hat sich größtenteils auf die Ortsteile Huntlosen und Großenkneten konzentriert. Die starke Nachfrage nach günstigem Bauland in dieser Zeit zeigt auch die folgende Tabelle. Vor allem nach der Jahrtausendwende wurden sowohl in Großenkneten als auch in Huntlosen noch vermehrt Baugebiete ausgewiesen (vgl. Abb. 35). Ende der 1990er Jahre entstanden besonders in Ahlhorn sehr große Wohngebiete mit mehr als 100 Baugrundstücken.

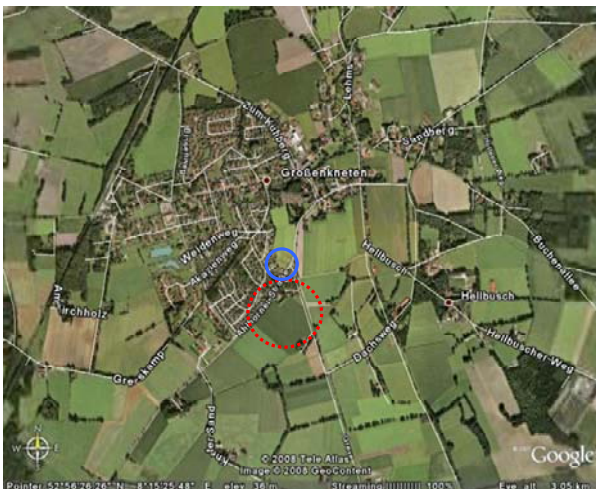
Die Tabelle zeigt jedoch auch, dass Angebot und Nachfrage bisher gut aufeinander abgestimmt waren und die meisten Baugebiete voll ausgelastet sind. Lediglich in den neueren Baugebieten im Ortsteil Huntlosen sind aktuell noch eine Reihe von Bauplätzen verfügbar. Nach Einschätzung der örtlichen Immobilienexperten, ist dies jedoch nicht nur auf die Lage (eingeschränkteres Infrastrukturangebot in Huntlosen) zurückzuführen, sondern vielmehr auf die allgemein deutlich rückläufige Nachfrage. Eine erneute ausgeprägte Steigerung der Nachfrage – und somit auch der Preise – wird nicht erwartet.

Ortsteil	Gebiet	Erschließung	Anzahl Grundstücke gesamt	Anzahl Grundstücke, die noch zur Verfügung stehen
<b>Ahlhorn</b>	Hemannshausen	1997	137	0
	Am Lemsen	1998	105	1
	Wilhelm-Roleder-Weg		10	0
<b>Großenkneten</b>	Großenkneten-Nord	1997	82	0
	Westlich Am Rieskamp	1998	75	0
	Am Kirchholz	2002	4	0
	Ahlhorer Straße	2005	8	0
	Hauptstraße	2007	6	1
<b>Halenhorst</b>	Jückenweg	2003	6	0
<b>Huntlosen</b>	Ziegelhof	1997	42	0
	Huntlosen-Ost	2002	6	0
	Heisterweg		23	0
	Kreienweg		24	0
	Fladderskamp		24	4
<b>Sage</b>	Mühlenhof		22	13
	Im Sande	1997	23	0
	An den Führen	2004	13	2

**Abb. 35: Auslastung der Baugebiete in der Gemeinde Großenkneten**

(Quelle: Gemeinde Großenkneten; Stand: 09.11.2007)

Die Neubautätigkeit in der Gemeinde Großenkneten findet zur Zeit nahezu ausschließlich in Neubaugebieten statt. Nach Aussage der Immobilienexperten besteht keine Nachfrage nach einer Lückenbebauung oder einer Bebauung in zweiter Zeile. Bezüglich der Wohnform konzentrieren sich Nachfrage und Angebot weiterhin auf das Einfamilienhaus, daher gibt es bisher in der Gemeinde nur wenig alternative Wohnformen und keine Ausrichtung des Immobilienmarktes auf neue Zielgruppen. Auch ein erneuter Bau von Mehrfamilienhäusern erfolgt aktuell nicht, da zum einen das Angebot nach Einschätzung der auf dem Immobilienmarkt aktiven Akteure die Nachfrage (v.a. nach Mietwohnungen) deckt, zum anderen ist die Rendite für Investoren heute nicht mehr hoch genug. Betrachtet man die bisherigen Entwicklungen sowie die Entwicklungschancen der einzelnen Ortsteile mit der bisher höchsten Bauaktivität (Ahlhorn, Großenkneten, Huntlosen), so haben nach Einschätzung der Experten die Siedlungsschwerpunkte Großenkneten und Huntlosen die positivsten Entwicklungen durchlaufen. In Ahlhorn hingegen hat die Aufgabe des Bundeswehr-Standortes zu einem Bevölkerungsrückgang und Problemen auf dem Wohnungsmarkt geführt. Die größte zukünftige Nachfrage wird für Baugrundstücke im Ortsteil Großenkneten gesehen. Da hier zur Zeit keine Baugrundstücke mehr verfügbar sind, wird die (Teilabschnitt-)Erschließung eines neuen Baugebietes ab etwa 2009 geplant. Die Lage des Gebietes ist in dem folgenden Luftbild zu erkennen. Eine Anbindung an das „Zentrum“ Großenknetens und die bestehende Siedlungsstruktur ist durchaus gegeben. Darüber hinaus ist die Vermarktung eines kleinen Baugebietes (8 Bauplätze; Gebiet Ahlhorner Straße / Ulmenweg) in räumlicher Nähe im Jahr 2005 sehr gut verlaufen. Nach Einschätzung der Immobilienexperten ist jedoch eine Auslastung von Baugebieten mit 40 oder 50 Grundstücken zukünftig nicht mehr ohne Weiteres möglich. Vielmehr sollten Baugebiete eine Größe von sieben bis acht Bauplätzen nicht überschreiten.



**Abb. 36: Geplantes (rot) und bestehendes (blau) Neubaugebiet in Großenkneten**  
(Quelle: Eigene Darstellung; Luftbild: Google Earth 2008)

Eine gesteigerte Nachfrage nach Bestandsimmobilien ist in jüngster Vergangenheit nach Aussage der Experten durchaus spürbar. Aufgrund gestiegener Baukosten ist die Sanierung oder Renovierung einer Bestandsimmobilie in vielen Fällen günstiger. Dennoch könnte es zukünftig bei einem deutlich zunehmenden Angebot in diesem Marktsegment (vermehrt ehemalige Suburbanisierer, die aus Altersgründen, oder weil die Kinder ausgezogen sind, eine neue Wohnform suchen) zu Angebotsüberhängen und evtl. Leerständen kommen. Die oft überhöhten Preisvorstellungen der Besitzer erschweren einen Verkauf in einigen Fällen bereits heute.



**Abb. 37: Neubaugebiet in Huntlosen und zum Verkauf stehende Bestandsimmobilie in Großenkneten**

(Quelle: FORUM GmbH, Oktober 2007)

Nach Einschätzung der Gemeinde sind aktuell keine größeren Problemlagen auf dem Immobilienmarkt auszumachen. Lediglich die Mehrfamilienhäuser an der Mozartstraße in Ahlhorn sind durch eine schwierige Bewohnerstruktur geprägt. Hierzu hat u.a. auch der Rückzug der Bundeswehr aus den Kasernen beigetragen.

Seit kurzem beginnt sich jedoch der Immobilienmarkt der Gemeinde Großenkneten an die Folgen des demografischen Wandels anzupassen, denn eine steigende Nachfrage nach Immobilien für ältere und alte Menschen ist erkennbar. Entsprechende Wohnformen werden somit zukünftig einen größeren Stellenwert auf dem Markt einnehmen. In Großenkneten besteht hier noch Entwicklungsbedarf.

Die beschriebenen Ausgangsbedingungen auf dem Wohnungs- und Immobilienmarkt lassen im Hinblick auf die beschriebenen Prozesse des demografischen Wandels in Großenkneten folgende Schlussfolgerungen zu:

**Die Nachfrage auf dem Immobilienmarkt in Großenkneten ist deutlich zurückgegangen. Die zügige Vermarktung großer Baugebiete ist in Zukunft höchstwahrscheinlich nicht mehr möglich.**

In den 1990er Jahren wurden besonders viele Ein- und Zweifamilienhäuser errichtet. Nach der Jahrtausendwende ist die Aktivität auf dem Immobilienmarkt jedoch deutlich zurückgegangen. Dies liegt besonders am beschriebenen Wandel der veränderten Rahmenbedingungen (weniger Zuzug in die Region, weniger Familiengründer, zunehmend adäquates Wohnangebot in den Städten, Wegfall Eigenheimzulage, etc.). Standortvorteile dürfte die Gemeinde Großenkneten jedoch auch zukünftig aufgrund der günstigen verkehrliche Anbindung sowohl für den MIV als auch an den Schienenverkehr besitzen. Die Versorgung mit Dingen des alltäglichen Bedarfs ist besonders in den Ortsteilen Ahlhorn und Großenkneten gegeben, so dass hier ebenfalls Anziehungspunkte liegen dürften.

**Die Ortsteile Großenkneten und Ahlhorn dürften aufgrund ihrer Zentralität und vergleichsweise guter Infrastrukturausstattung die größten Entwicklungschancen haben.**

Gute Infrastrukturausstattung sowie optimale verkehrliche Anbindung sind besonders in den Siedlungsschwerpunkten der Gemeinde gegeben (v.a. Großenkneten und Ahlhorn). Die kleineren und oft eher ländlich geprägten Ortsteile im Gemeindegebiet zeigen z.T. eine weniger gut ausgebaute Infrastruktur (wie bspw. fehlende Möglichkeiten der Kinderbetreuung oder der Nahversorgung). Aus diesen Gründen wurden bisher – selbst in den Hochphasen des Einwohnerwachstums – in den peripher gelegenen Ortsteilen ver-

gleichsweise wenig bis gar keine Baugrundstücke ausgewiesen und verkauft. Speziell im Hinblick auf die rasch wachsende Zahl hochbetagter Menschen und die zunehmende Aktivität der Generation 50+ auf dem Immobilienmarkt wird deutlich, dass vornehmlich die Siedlungsschwerpunkte zukünftig noch Entwicklungspotenzial besitzen.

***Eine Ausrichtung auf neue Zielgruppen hat noch nicht stattgefunden, so dass das klassische Einfamilienhaus den Immobilienmarkt der Gemeinde - trotz des Rückganges der Zuzüge von Familien - weiter beherrscht.***

Laut Grundstücksmarktbericht ist die Zahl der verkauften Ein- und Zweifamilienhäuser im Landkreis im Vergleich zum Vorjahr um rund 7% zurückgegangen. In den kommenden Jahren und Jahrzehnten werden jedoch aufgrund des anstehenden Generationenwechsels immer mehr Eigenheime auf den Markt kommen. Diese Entwicklung kann durchaus als problematisch angesehen werden, da die Nachfrage von Familiengründern durch die schrumpfenden Elterngenerationen kontinuierlich zurückgehen wird. Zudem wird wahrscheinlich zukünftig ein Neubau aufgrund von z.T. aufwändigen Sanierungsarbeiten an der Bestandsimmobilie (Energiepass, etc.) oft preisgünstiger und aufgrund der Realisierung persönlicher Wünsche auch bevorzugt umgesetzt sein. Gebrauchte Immobilien dürften somit zukünftig immer schwieriger zu vermarkten sein. Um ein einseitig auf Familien ausgerichtete Angebot zu vermeiden, dürfte es zukünftig zudem von Vorteil sein flexible und auf verschiedene Zielgruppen ausgerichtete Wohnformen auf dem Markt anzubieten, die sich der Nachfrage anpassen können.

## **5.2 Soziale Infrastruktur**

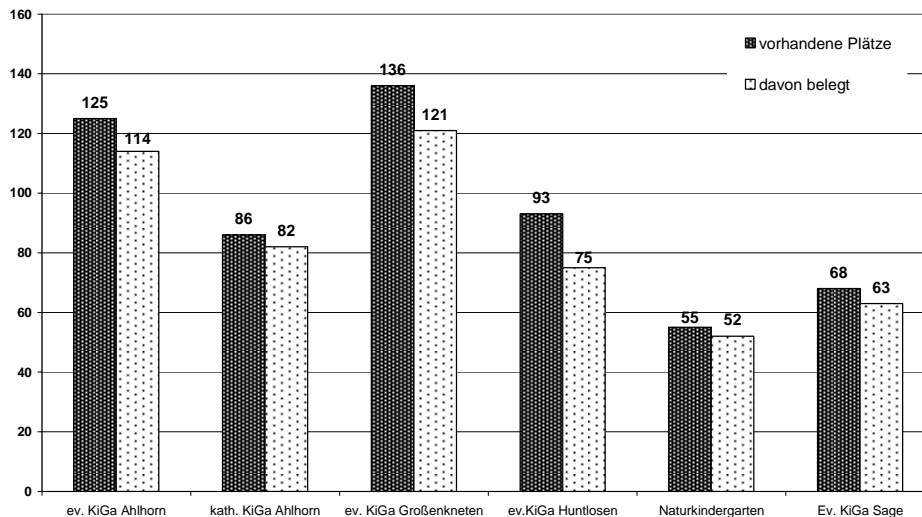
### **5.2.1 Kinderbetreuung**

In der Gemeinde Großenkneten gibt es sieben Kinderbetreuungseinrichtungen – je zwei in den Siedlungsschwerpunkten Großenkneten, Huntlosen und Ahlhorn sowie eine im Ortsteil Sage. Eine Kinderbetreuung von Kindern unter 3 Jahren ist im evangelischen Kindergarten in Großenkneten und beim Naturkindergarten in Huntlosen möglich. Die Gemeinde verfügt über keine eigenen Betreuungseinrichtungen – sie liegen alle in kirchlicher oder freier Trägerschaft.

Einrichtung	genehmigte Plätze	belegte Plätze	Art der Plätze
ev. Kindergarten Ahlhorn	125	114	Vormittags-, Nachmittags- und Ganztagsplätze
kath. Kindergarten Ahlhorn	86	82	Vormittags- und Integrationsplätze
<b>Ahlhorn insg.</b>	<b>211</b>	<b>196</b>	
ev. Kindergarten Großenkneten	136	121	Vormittagsplätze + Krippengruppe (ab dem KiGa-Jahr 2008/2009 auch Ganztagsplätze in einer Kleingruppe mit 10 Kindern)
<b>Großenkneten insg.</b>	<b>136</b>	<b>121</b>	
ev. Kindergarten Huntlosen	93	75	Vormittags-, Nachmittags- und Integrationsplätze
Naturkindergarten	55	52	Vormittags- und Krippenplätze (ab dem KiGa-Jahr 2008/2009 auch Ganztagsplätze mit Hortangebot in der Regelgruppe)
<b>Huntlosen insg.</b>	<b>148</b>	<b>127</b>	
Ev. Kindergarten Sage	68	63	Vormittags- und Integrationsplätze
<b>Sage insg.</b>	<b>68</b>	<b>63</b>	
<b>insgesamt</b>	<b>563</b>	<b>507</b>	

**Abb. 38: Auslastung der Kinderbetreuungseinrichtungen zum 01.08.2007**  
(Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben der Gemeinde Großenkneten)

Nach der Tagesstättenbedarfsplanung des Landkreis Oldenburg waren zum 01.08.2007 563 Plätze in Betreuungseinrichtungen in der Gemeinde Großenkneten vorhanden. Der Betreuungsbedarf<sup>6</sup> liegt bei 503 Plätzen, so dass eine Versorgungsquote von 112% bestand. Freie Kapazitäten bestanden sowohl bei Vormittags- als auch bei Nachmittagsplätzen. Darüber hinaus sind in allen Einrichtungen der vier Ortsteile noch freie Plätze verfügbar – die Kapazitäten der evangelischen Kindergärten in Großenkneten und Huntlosen sind dabei am geringsten ausgelastet.



**Abb. 39: Auslastung der Kinderbetreuungseinrichtungen im Jahr 2007**  
(Quelle: Eigene Darstellung, Daten der Gemeinde Großenkneten)

<sup>6</sup> Platzbedarf für: 75 % der dreijährigen Kinder, 90 % der vierjährigen Kinder, 90 % der fünfjährigen Kinder und 50 % der sechsjährigen Kinder

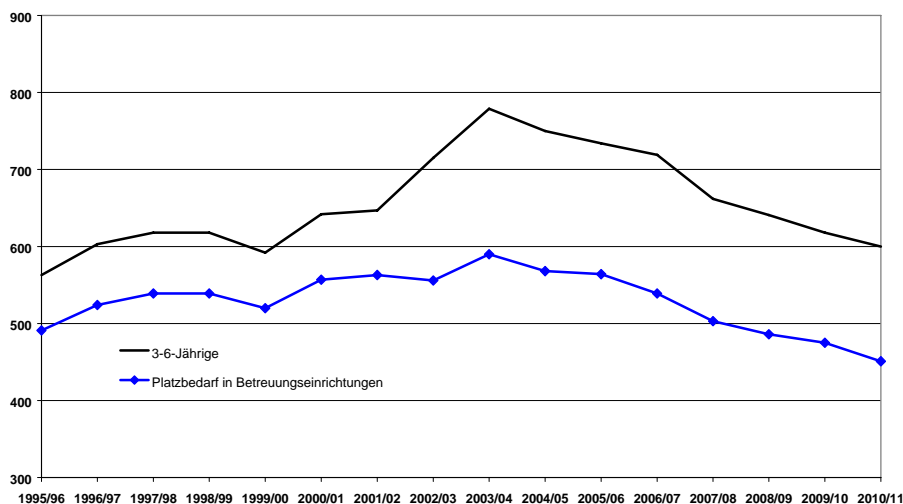
Aufgrund der großen Nachfrage nach Kindergartenplätzen in den 1990er Jahren wurden einige der bestehenden Einrichtungen um diverse Plätze erweitert. Neuerrichtungen haben nur in Sage und Huntlosen (Naturkindergarten) im Jahr 2002 stattgefunden.

Der Kindergartenstandort in Sage ist von besonderer Bedeutung, da für viele Eltern eine wohnortnahe Betreuung wichtig ist. Auch die Krippengruppe in Großenkneten ist voll ausgelastet. Hier werden Kinder ab einem Jahr betreut. Aufgrund der großen Nachfrage ist auch ein Platz-Sharing möglich, sollte z.B. nur eine Betreuung an bestimmten Wochentagen gewünscht werden. Die Kinderkrippe in Großenkneten existiert seit September 2006. Ein weiteres Krippenangebot soll es zukünftig evtl. in Ahlhorn geben - z. Zt. fragt die Gemeinde den Bedarf bei allen Ahlhorner Eltern mit Kleinkindern ab.

Für die 446 gemeldeten Kinder unter drei Jahren stehen demnach bisher 20 Plätze in einer Krippengruppe bzw. altersübergreifenden Gruppe zur Verfügung. Erfahrungen zeigen, dass eine Betreuung unter Dreijähriger immer gefragter wird, in den meisten Gemeinden jedoch ein Unterangebot an Betreuungsmöglichkeiten besteht. Auch in Großenkneten liegt die Betreuungsquote der Kleinkinder bei nur etwa 4%. Entsprechend den Vorgaben aus dem Tagesbetreuungsausbaugesetz (TAG; Vorgabe: 'bedarfsgerechtes' Angebot bis 2010) und den jüngsten bundes- und landespolitischen Beschlüssen, wonach bis 2013 für 35 % aller Kinder unter drei Jahren Betreuungsplätze (in Betreuungseinrichtungen oder durch Tagesmütter) zur Verfügung stehen sollen und ab 2013 sogar ein Rechtsanspruch auf einen Krippenplatz besteht, existiert auch in der Gemeinde Großenkneten erheblicher Anpassungsbedarf.

Die Betreuung von Schulkindern in einem Hort ist in Großenkneten bisher nicht möglich. Aufgrund wahrscheinlich steigender Nachfrage auch nach dieser Betreuungsform, könnten hier Ausbaupotenziale bestehen (vgl. Kap. 5.2.2). Besonders, da die Zusammenarbeit zwischen Schulen und Kindergärten in der Gemeinde sehr gut funktioniert.

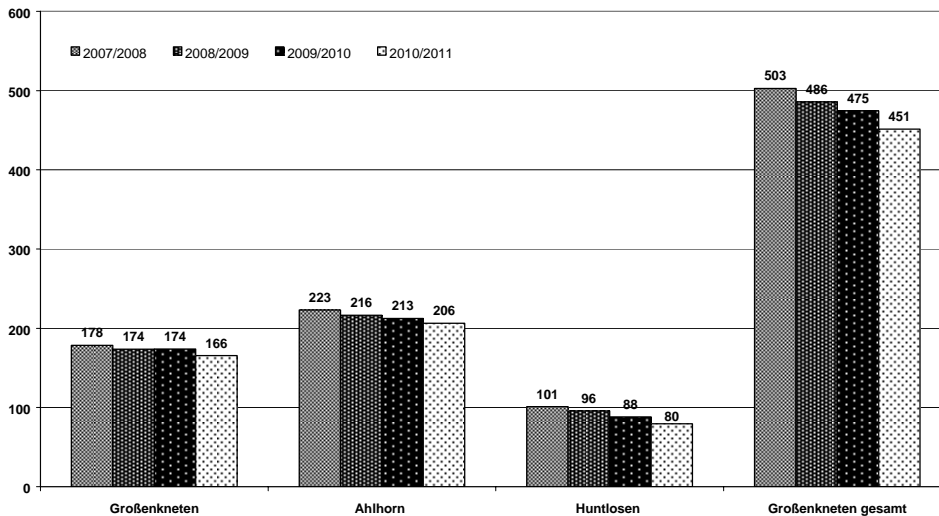
Die Prognosen des Landkreis Oldenburg für die nächsten drei Kindergartenjahre zeigen darüber hinaus, dass die Anzahl der Kinder mit Anspruch auf einen Kindergartenplatz deutlich und kontinuierlich abnehmen wird. Das Hoch der Kinderzahlen und des Betreuungsbedarfs lag um das Jahr 2004 (vgl. Abb. 40). Dabei sind alle Siedlungsbereiche von den Rückgängen betroffen; besonders jedoch der Ortsteil Huntlosen (vgl. Abb. 41).



**Abb. 40: Zahl der 3- 6-Jährigen und Platzbedarf<sup>7</sup> in Betreuungseinrichtungen 1995/96 – 2007/08 und Prognose bis 2010/11**

(Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Kindertagesstättenbedarfsplanung des Landkreis Oldenburg; 2007)

<sup>7</sup> Der Bedarf errechnet sich aus: 75% der 3-Jährigen, 90% der 4-5-Jährigen und 50% der 6-Jährigen.



**Abb. 41: Voraussichtlicher Bedarf an Plätzen in Kinderbetreuungseinrichtungen<sup>8</sup>**  
(Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Kindertagesstättenbedarfsplanung des Landkreises Oldenburg; 2007)

**Aufgrund der dispersen Siedlungsstruktur Großenknetens besitzen die Einrichtungen in den jeweiligen Ortsteilen eine wesentliche Bedeutung für deren künftige Entwicklung. Es muss aber weiterhin - aufgrund des altersstruktur-bedingten Geburtenrückgangs und der rückläufigen Zuzüge von Familien - mit nachlassenden Auslastungszahlen gerechnet werden.**

Bereits in den kommenden Jahren ist mit einem Rückgang der Nachfrage nach Kindergartenplätzen zu rechnen. Die aktuellen Kindergarten-Jahrgänge sind noch vergleichsweise stark besetzt und lassen sich näherungsweise über die Geburtsjahrgänge 2002 – 2004 erfassen. In diesem Zeitraum sind in Großenkneten noch 479 Kinder geboren worden. Das Jahr 2002 und die zwei Jahre zuvor waren die stärksten Geburtenjahrgänge in den letzten 20 Jahren. Seit etwa 2002 nimmt die Zahl der jährlichen Geburten leicht ab und diese Entwicklung dürfte sich weiter fortsetzen. Gerade die nachrückenden potenziellen Elternjahrgänge<sup>9</sup> fallen in Großenkneten außerordentlich schwach aus. Zudem gehen die Zuzüge von Familien zurück, so dass sich die Zahl der Kinder auch in immer geringer werdendem Umfang durch Wanderungsgewinne erhöht.

**Neben Kinderbetreuungseinrichtungen sind auch flexible Betreuungsmöglichkeiten sowie Möglichkeiten zur gemeinsamen Freizeitgestaltung wichtige Angebote, die die Attraktivität einer Gemeinde für Familien erhöhen.**

Die „klassischen“ Angebote der Kinderbetreuung sind in Großenkneten ausreichend vorhanden. Aufgrund des fortschreitenden demografischen Wandels und verschiedenster Familienstrukturen sind flexible und neue Möglichkeiten der Betreuung in vielen Kommunen entstanden. Potenziale liegen beispielsweise in der flexiblen Betreuung von Kindern durch ältere Menschen. Zudem erhalten „Familienzentren“, in denen verschiedenste Angebote für Eltern und Kinder kombiniert werden, eine immer größere Nachfrage (vgl. Kap. 6.5).

<sup>8</sup> Dargestellt sind die möglichen Entwicklungen für die entsprechenden Planbereiche.

<sup>9</sup> Etwa 50 % aller Kinder sind in Niedersachsen im Jahr 2006 von Frauen im Alter von 26 bis 33 Jahren geboren worden (Quelle: NLS 2006, Natürliche Bevölkerungsbewegung).

Großenkneten steht somit vor der Herausforderung einerseits nach Jahren stabiler bzw. sogar stark steigender Kinderzahlen eine langfristig tragfähige Standortplanung unter (demografisch bedingten) Stagnations- bis Schrumpfungsbedingungen zu leisten, und andererseits eine bisher kaum abschätzbare Nachfrage nach Betreuungsplätzen für unter 3-Jährige abzudecken. Die gegenläufigen Entwicklungen – sinkende Nachfrage nach Kindergartenplätzen bei steigendem Bedarf an Kleinstkinderbetreuung – eröffnen aber andererseits zum einen die Möglichkeit die bestehenden Standorte durch Angebotsausweitungen (z.B. zusätzliche Krippenplätze, Ganztagsangebote, Projekte) und/oder Kooperationen mit anderen kinderaffinen Einrichtungen zu stabilisieren, zum anderen lassen sich die Betreuungswünsche der Familien noch stärker berücksichtigen, ohne in größerem Umfang bauliche Maßnahmen vornehmen zu müssen.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass mittelfristig auf Grundlage der aktuell vorliegenden Zahlen keine Standorte von Kinderbetreuungseinrichtungen akut gefährdet sind, da die Rückgänge bei den Kindern im Kindergartenalter zunächst vermutlich noch nicht so drastisch ausgeprägt sein werden und sich wahrscheinlich noch durch Angebotserweiterungen kompensieren lassen.

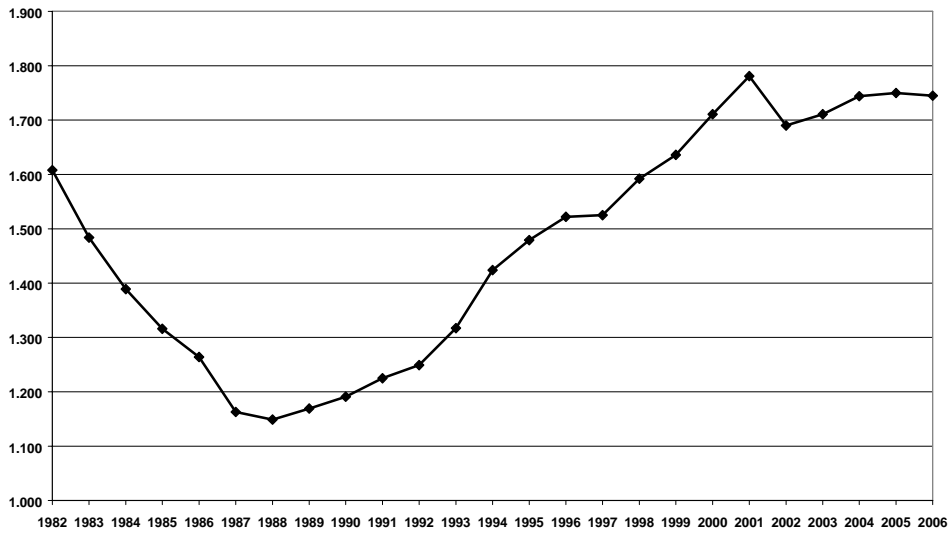
### 5.2.2 Allgemein bildende Schulen

Die verschiedenen Schulstandorte verteilen sich auf die Ortsteile Ahlhorn (eine Grundschule, eine Hauptschule, eine Realschule und ein Gymnasium Sekundarstufe I) sowie Größenkneten, Huntlosen und Sage (jeweils eine Grundschule).

Schule	Schülerzahl (2007/2008)	Zügigkeit
Grundschule Ahlhorn mit Schulkindergarten	345	vierzünftig
Grundschule Größenkneten	168	zweizünftig
Grundschule Huntlosen	153	zweizünftig
Peter-Lehmann-Schule Grundschule Sage	77	einzig
Graf-von-Zeppelin-Schule Hauptschule	233	ein- bis dreizünftig
Graf-von-Zeppelin-Schule Realschule	406	zwei- bis dreizünftig
Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium Sekundarbereich I	369	zwei- bis vierzünftig

**Abb. 42: Schulen in der Gemeinde Größenkneten**  
(Quelle: Angaben der Gemeinde Größenkneten)

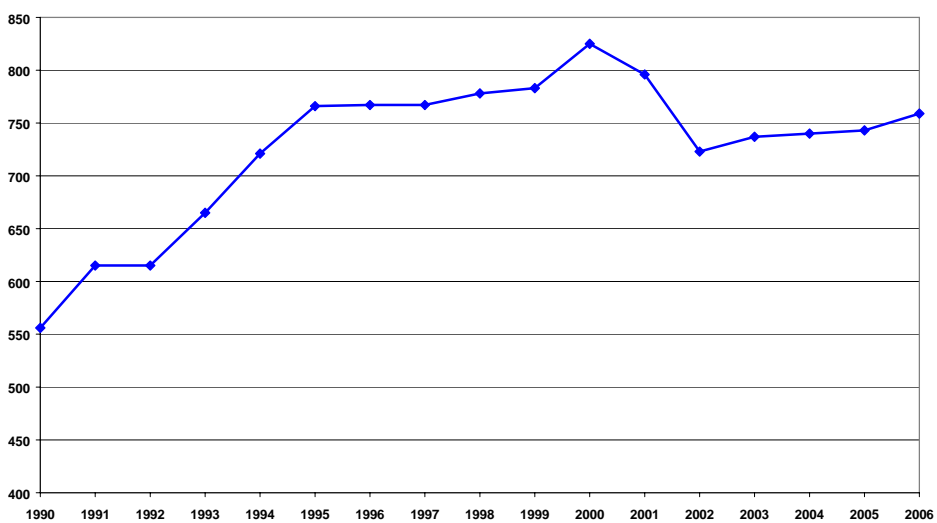
Insgesamt wurden im letzten Schuljahr 1745 Schüler in den allgemein bildenden Schulen der Gemeinde Größenkneten unterrichtet. Die Schülerzahl stieg in den 1990er Jahren besonders stark an und erreichte nach der Jahrtausendwende ihren Höhepunkt - seitdem stagniert sie.



**Abb. 43: Entwicklung der Schülerzahl insgesamt in der Gemeinde Großenkneten**  
 (Quelle: Eigene Darstellung, Datenbasis Niedersächsisches Landesamt für Statistik [NLS]; Allgemein bildende Schulen)

### Grundschulen

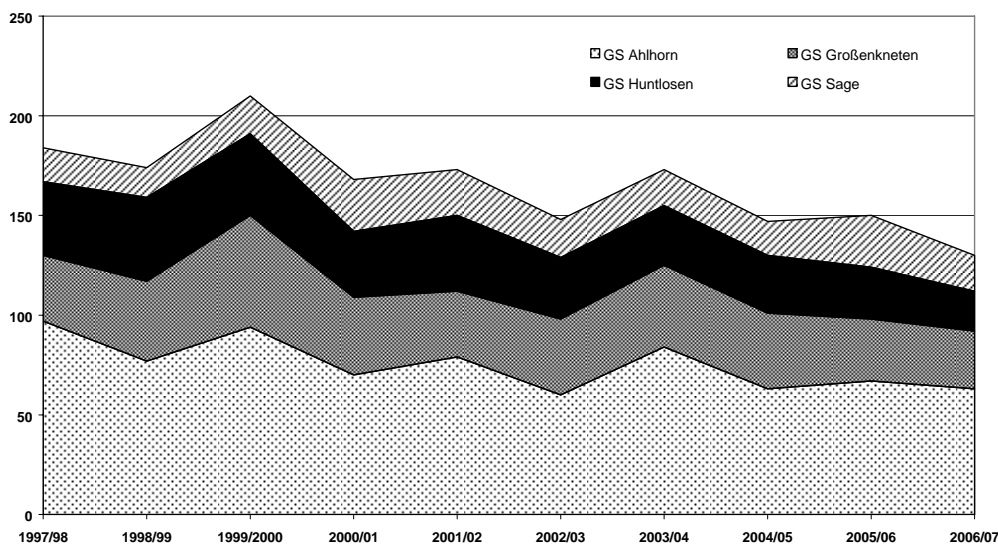
Ein Blick auf die Entwicklung der Grundschülerzahlen in den letzten Jahren zeigt, dass ein enormer Anstieg besonders von 1992 bis 2001 stattgefunden hat. Hier stieg die Anzahl der Großenknetener Grundschüler um etwa 34%. In diese Zeit fiel auch das Hoch der Bevölkerungsentwicklung durch besonders viele Zuzüge. Zudem haben die Kinder der „Babyboomer“ etwa in diesem Zeitraum das Schulalter erreicht. Nach einem Rückgang der Schülerzahlen kurz nach der Jahrtausendwende, steigen die Zahlen seit 2002 wieder leicht an. Trotz des enormen Wachstums der Schülerzahl sind Anpassungen und Erweiterungen nur in der Grundschule Sage erfolgt. Anfang 2007 wurden hier neue Fachunterrichtsräume sowie ein Multifunktionsraum (Aula) eingerichtet.



**Abb. 44: Entwicklung der Zahl der Grundschüler in der Gemeinde Großenkneten**  
 (Quelle: Eigene Darstellung, Datenbasis Niedersächsisches Landesamt für Statistik [NLS]; Allgemein bildende Schulen)

**Das ausgeprägte Wachstum der Anzahl an Grundschulern in der Gemeinde Großenkneten hat sich in jüngster Vergangenheit leicht abgeschwächt; mittelfristig dürfte bei weiterhin geringen Familien-Zuzügen und abnehmenden Geburtenzahlen ein spürbarer Rückgang der Grundschüler eintreten.**

Der Rückgang der Einschulungen insgesamt fällt besonders deutlich auf. Waren es 2005 noch 210 Einschulungen, so könnte die Anzahl der Erstklässler 2012 - nach der Prognose und ohne Berücksichtigung von Zuzügen - nur noch bei 130 liegen, was einen Rückgang von 38% bedeuten würde. Überdurchschnittliche Rückgänge werden für die Grundschule Ahlhorn prognostiziert. Eine Möglichkeit der Anpassung an den Auslastungsrückgang ist neben der Reduzierung der Klassenzahl und der Veränderung der Einzugsgebiete bspw. eine qualitative Angebotserweiterung.



**Abb. 45: Geburtenjahrgänge nach Grundschulstandorten**  
(Quelle: Eigene Darstellung; Daten der Gemeinde Großenkneten)

**Möglichkeiten, die Auslastungsrückgänge der Grundschulen sinnvoll zu nutzen liegen beispielsweise in qualitativen Angebotserweiterungen (z.B. Projekte, Hortbetreuung, etc.) oder Kooperationen mit anderen kinderaffinen oder sozialen Einrichtungen und Anbietern.**

Aller Voraussicht nach wird sich ein deutliches Wachstum der Schülerzahlen an den Grundschulen nicht weiter fortsetzen, kurz- bis mittelfristig ist vielmehr wieder mit einer Stagnation oder einem Rückgang der Schülerzahlen zu rechnen. Darauf deuten die aktuellen Meldeamtsdaten und die Geburtenentwicklungen hin. Die geburtenstärksten Jahrgänge bis ca. 2002 (seitdem gehen die Geburtenzahlen zurück) wachsen bis etwa 2012 aus dem Grundschulalter heraus. Rückläufige Schülerzahlen dürften zudem aus den nachlassenden Zuzügen junger Familien resultieren. Auch die Modellrechnungen der Gemeindeverwaltung deuten auf eine Abnahme der zukünftigen Einschulungen hin (vgl. Abb. 45).

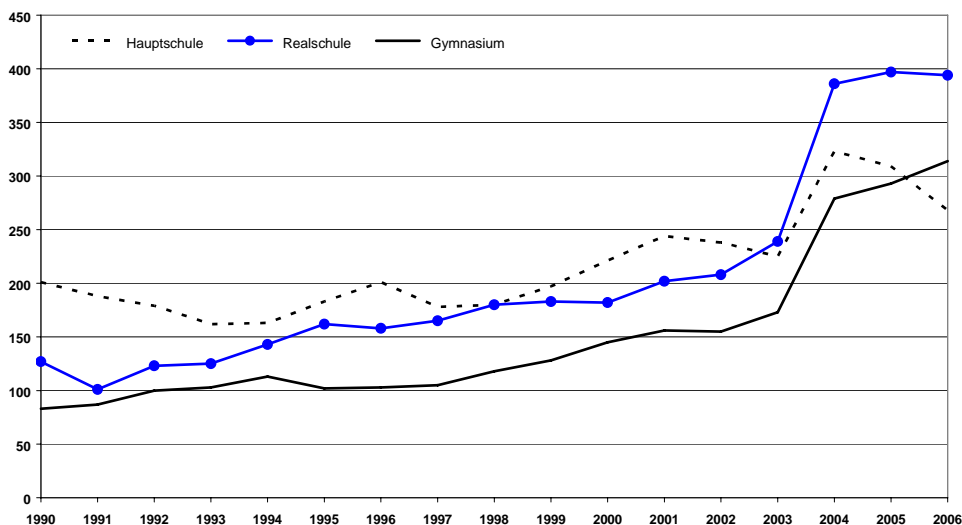
Eine exakte Prognose der Entwicklung ist jedoch schwierig. Zum einen lässt sich das künftige Fertilitätsverhalten – auch wegen der sich ändernden politischen Rahmenbedingungen – schwer einschätzen. Zum anderen sind auch die künftigen Wanderungsverflechtungen sowie die Wirkung künftiger Neubaugebiete schwer zu prognostizieren. Die Vermarktung der bestehenden Neubaugebiete erfolgt jedoch nicht mehr so schnell wie

noch in der jüngsten Vergangenheit. Tatsache ist auch, dass die Bevölkerungsgruppe der Familiengründer in den 1990er Jahren außergewöhnlich groß war und zukünftig weiter schrumpfen dürfte, was wiederum erhebliche Auswirkungen z.B. auf die Geburtenzahlen und das Wanderungsverhalten haben dürfte.

### Weiterführende Schulen

Als weiterführendes Schulangebot verfügt die Gemeinde Großenkneten über alle Schulformen (ausgenommen Sekundarstufe II des Gymnasiums). Es ist jedoch bereits ein politischer Beschluss zur Einrichtung einer Oberstufe gefasst und die Genehmigung angefordert worden. Alle weiterführenden Schulen befinden sich in Ahlhorn auf einem Gelände. Von demografisch bedingten Auslastungsrückgängen werden die weiterführenden Schulen vermutlich erst mit dem entsprechenden zeitlichen Verzug betroffen sein; zunächst macht sich der Rückgang der Kinderzahlen in der Auslastung der Kindertagesstätten und Grundschulen bemerkbar. Somit profitieren die weiterführenden Schulen noch von den geburtenstarken Jahrgängen um die Jahrtausendwende.

**Bei den weiterführenden Schulen ist zunächst noch ein Anstieg der Schülerzahl zu erwarten; mittel- und langfristig nehmen die Schülerzahlen jedoch auch hier vermutlich ab.**



**Abb. 46: Entwicklung der Schülerzahl an den weiterführenden Schulen**

(Quelle: Eigene Darstellung, Datenbasis Niedersächsisches Landesamt für Statistik [NLS]; Allgemein bildende Schulen)

Auffallend ist auch in Großenkneten das aktuell immer stärkere Auseinanderlaufen der drei Schulformen. Seit Beginn der 1990er Jahre und bis zum Jahr 2003 (und somit bis zur Abschaffung der Orientierungsstufe) sind alle drei Schulzweige ähnlich stark gewachsen. Nach Abschaffung der Orientierungsstufe änderte sich das Bild jedoch grundlegend. Die Schülerzahl im Hauptschulzweig hat seit 2004 um etwa 17% abgenommen; wohingegen sie im Realschulzweig um etwa 2% und im Gymnasialzweig sogar um 13% angestiegen ist. Im Schuljahr 2007/2008 sind auch Kinder aus den Gemeinden Hatten und Wardenburg beim Gymnasium angemeldet worden. Dies zeigt, welche Bedeutung das Gymnasium für den Schulstandort Großenkneten besitzt. Auch vor diesem Hintergrund wäre die Einrichtung einer Sekundarstufe II für die Entwicklung Großenknetens wichtig.

**Allein der Hauptschulzweig ist von sinkenden Schülerzahlen und einem immer größer werdenden Bedeutungsverlust betroffen.**

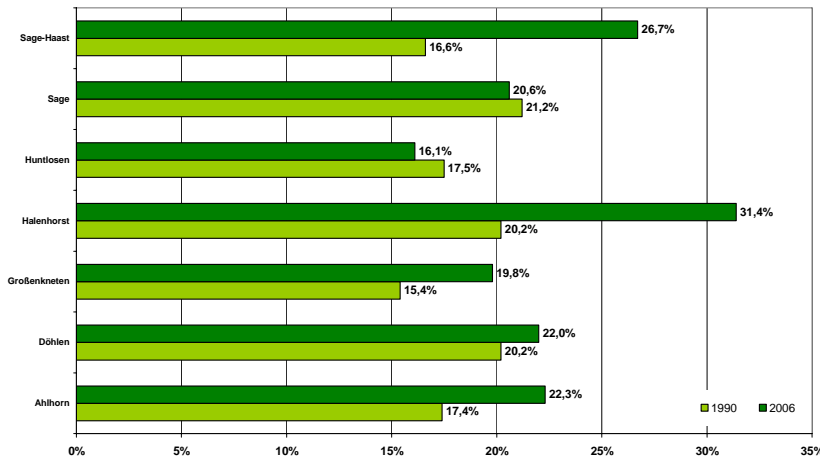
Wie sich die Schülerzahlen in Zukunft auf die einzelnen Schulformen verteilen werden, ist aufgrund der schwer vorhersehbaren Entwicklung der Kinderzahl und des Einflusses der Elternentscheidungen nicht ohne weiteres präzise einzuschätzen. Bei den derzeit absehbaren Veränderungen der gesellschaftlichen und demografischen Rahmenbedingungen kann man jedoch vermutlich von einem weiteren Bedeutungsverlust der Hauptschule ausgehen. Diese Entwicklung ist in ganz Niedersachsen zu beobachten. In naher Zukunft dürfte es den weiterführenden Schulen jedoch auch insgesamt an Neuzugängen fehlen, da die Zahl der Einschulungen bereits leicht zurückgeht - auch wenn die Einschulungszahlen in einzelnen Schuljahren noch einmal leicht ansteigen können (vgl. Abb. 46).

Ein großer Vorteil liegt darin, dass es sich bei der Haupt- und der Realschule in Ahlhorn um eine kooperative Schulform handelt („Graf-von-Zeppelin-Schule“): beide Schulformen teilen sich somit bspw. Gebäude und Lehrpersonal. Dies bedeutet gerade auch im Hinblick auf die rückläufigen Schülerzahlen - v.a. an der Hauptschule - , dass Auslastungsrückgänge besser aufgefangen werden und sinnvolle Synergieeffekte genutzt werden können. Gleichzeitig besteht eine direkte räumliche Nähe zum Gymnasium.

### 5.2.3 Seniorenbezogene Infrastruktur

Die Gemeinde Großenkneten ist heute noch vergleichsweise jung, da die Anteile an Kindern und Jugendlichen noch relativ hoch sind. Der Anteil an Senioren und Hochbetagten wird in den kommenden Jahren jedoch deutlich ansteigen. Von Bedeutung ist auch die Tatsache, dass in den Ortsteilen, in denen in den 1990er Jahren ein besonders großer Zuzug von Familien stattgefunden hat, zukünftig die Zahl der Senioren besonders deutlich zunehmen wird. Auch aktuell zeigen diese Ortsteile (Ahlhorn und Großenkneten) bereits neben den kleineren und ländlich geprägten Ortsteilen wie Sage-Haast und Hahlenhorst den größten Anstieg der Anteile über 60-Jähriger zwischen 1990 und 2006 an der jeweiligen Gesamtbevölkerung (vgl. Abb. 47).

**Die Anteile der Senioren an der Bevölkerung der Ortsteile haben in den letzten Jahren unterschiedlich stark zugenommen. Sie verdeutlichen aber gerade auch in den Außenbereichen, dass die Anforderungen an eine altengerechte Infrastruktur steigen.**

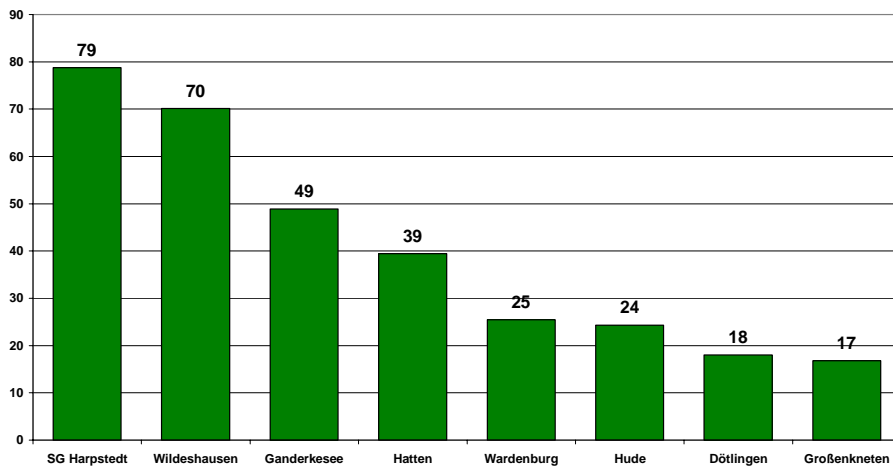


**Abb. 47: Anteile über 60-Jähriger in den Ortsteilen 1990 und 2006**  
 (Quelle: Eigene Berechnungen, Meldeamtsdaten der Gemeinde Großenkneten)

Betreuungs- und Pflegeplätze für Senioren sind im Ortsteil Ahlhorn vorhanden. Hier befindet sich ein Pflegeheim der AWO. Mit 17 Pflegeheim-Plätzen pro 1000 ab 60-Jährige verfügt die Gemeinde im Vergleich zu den übrigen Gemeinden des Landkreises über die wenigsten Plätze (vgl. Abb. 49). Im Ortsteil Großenkneten wurden jedoch kürzlich 16 betreute Seniorenwohnungen errichtet, wodurch sich das Wohnangebot für ältere Menschen vergrößert hat.



**Abb. 48: Neue Seniorenwohnungen in Großenkneten und Pflegeheim der AWO in Ahlhorn**  
 (Quelle: FORUM GmbH, Oktober 2007)



**Abb. 49: Anzahl der Plätze in Altenpflegeheimen pro 1000 ab 60-Jährige 2007**  
 (Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Daten des Landkreis Oldenburg)

**Der Versorgung älterer Menschen in ihren Eigenheimen wird eine immer größere Bedeutung zukommen. Besonders aufgrund der dispersen Siedlungsstruktur der Gemeinde Großenkneten und der unterschiedlichen Versorgungssituationen der Ortsteile ist eine Vernetzung der Angebote wichtig.**

Großenkneten war in jüngster Vergangenheit in großem Umfang Ziel zahlreicher Familien aus dem Oberzentrum Oldenburg sowie den Umlandgemeinden Hatten und Wardenburg. Die meisten Eltern werden im „Familieneigenheim“ z.B. aufgrund von Verwurzelung und ausgebauten sozialen Netzwerken auch nach dem Auszug der Kinder wohnen bleiben, so dass der Nahversorgung und mobilen Service-Leistungen zukünftig immer größere Bedeutung zukommen wird. Gerade aufgrund der sehr weitläufigen Siedlungsstruktur der Gemeinde und der z.T. durch Schließung von kleineren Läden nicht vorhandenen Versorgungsmöglichkeit, gilt es, Hilfs- und Pflegedienste zu vernetzen. Ein in der Gemeinde angesiedeltes „Servicezentrum“ könnte Anfragen und Dienstleistungsangebote koordinieren und bei der Vermittlung unterstützend tätig sein. Hilfsleistungen (wie Unterstützung beim Einkauf, Arztbesuch oder der Haushaltsbewältigung) sind beispielsweise neben der Pflege bereits auch in früheren Lebensphasen wichtig. Hier könnte auch der Seniorenbeirat eine wichtige Rolle spielen, da bereits in den größeren Ortsteilen sog. Ortsbetreuer aktiv sind. Auch ehrenamtliche und bürgerschaftliche Ansätze gewinnen zunehmend an Bedeutung (vgl. Kap. 6.5).

Ein weiterer guter Ansatz in der Gemeinde Großenkneten ist der Einsatz eines mobilen Bürgerberaters, der es weniger mobilen Bürgern ermöglicht, Verwaltungsangelegenheiten zuhause zu erledigen.

**Alternative Wohnangebote für ältere Menschen sind in Großenkneten kaum vorhanden, könnten aber die Attraktivität des Wohnstandortes erhöhen.**

Die Ortsteile Großenkneten und Ahlhorn verfügen über eine auf Gemeindeebene vergleichsweise gut ausgebaute Infrastruktur sowohl im Bereich der Versorgung als auch im Bereich des ÖPNV (Bahnhof mit Halt der NWB). Somit bieten diese Orte die günstigsten Bedingungen als Wohnstandort für ältere Menschen. Aufgrund der alterstrukturellen Veränderung der Bevölkerung ist davon auszugehen, dass die Nachfrage nach Wohnformen für ältere und alte Menschen künftig ansteigen wird (z.B. auch nach günstigen Mietwohnungen). Von Interesse sind je nach Alter der Nachfrager kleine, attraktive und leicht zu pflegende Wohnformen mit und ohne Betreuungsangebot. Eine Möglichkeit das Angebot für die verschiedenen Zielgruppen passgenau zu entwickeln besteht darin, die Nachfrageentwicklung gerade fertig gestellter Objekte (wie z.B. Am Rieskamp), zu verfolgen.

**Neben der Förderung der Mobilität ist auch die Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements wichtig, um ältere Bewohner zu integrieren und einer Isolation vorzubeugen.**

Der Seniorenbeirat der Gemeinde Großenkneten leistet einen wichtigen Beitrag zur Steigerung der Aktivität älterer Menschen. Ausflugsfahrten und Feste bringen die Senioren zusammen und beugen der Isolation vor. Als eine wesentliche Aufgabe wird darüber hinaus die Sicherung der Grundversorgung gesehen. Hier spielt die Mobilität eine wesentliche Rolle. Da in der Gemeinde Großenkneten nur eine „Grundausrüstung“ an ärztlicher Versorgung vorhanden ist, müssen viele ältere Menschen die Kreisstadt Wildeshausen aufsuchen. Der von der Gemeinde eingerichtete Kreisstadt-Bus soll es Bürgern ermöglichen auch ohne eigenen Pkw nach Wildeshausen zu gelangen. Seit Anfang Dezember 2007 fährt der Bus zweimal wöchentlich über die Ortschaften Großenknetens nach Wildeshausen und zurück. Dieses Angebot stellt eine attraktive Ergänzung des



vorhandenen ÖPNV dar und vergrößert die Mobilität gerade auch alter Menschen. Derzeit wird das Angebot aber nur unzureichend in Anspruch genommen.

## 6 Gute Ansätze und Handlungsoptionen

Wie die Analysen und Darstellungen der vorliegenden Fallstudie gezeigt haben, sind auch in Großenkneten die Folgen des demografischen Wandels erkennbar: die Bevölkerungszahl stagniert bzw. nimmt leicht ab - aufgrund von sinkenden Geburtenzahlen und weniger werdenden Zuzügen. Gleichzeitig nehmen die Anteile älterer Menschen an der Bevölkerung zu. Dies stellt die Gemeinde auf der einen Seite vor eine Reihe von Herausforderungen, eröffnet aber auch zahlreiche Chancen und Potenziale:

- Da die älteren Menschen zunehmend aktiver auf dem Großenknetener Immobilienmarkt agieren, gewinnt eine **Anpassung des Wohnungs- und Immobilienmarkts** an sich verändernde Wohnanforderungen an Bedeutung. Dabei gilt es auch die Wohnanforderungen junger Menschen zu berücksichtigen.
- Auch im Bereich der „Altimmobilien“ dürfte der Handlungsbedarf zukünftig steigen. Das Augenmerk sollte daher auf die **Weiterentwicklung des Bestandes** gerichtet werden. Dabei gilt es eine einseitige Zielgruppenausrichtung zu vermeiden und ein vielfältiges Angebot auch für jüngere Menschen anzubieten.
- Eine möglichst passgenaue Infrastrukturplanung kann durch eine **kontinuierliche und systematische Beobachtung** der Bevölkerungsentwicklung und des Grundstücks- und Immobilienmarktes erleichtert werden.
- Angesichts sich verändernder Nachfragestrukturen gilt es, **realistische und nachhaltige Organisations- und Standortstrukturen der sozialen Infrastruktur** zu entwickeln.
- Aufgrund der wachsenden Bevölkerungsgruppe der Senioren bestehen auch zunehmend Potenziale im Bereich **ehrenamtlichen /bürgerschaftlichen Engagements**, das durchaus auch ein generationenübergreifendes Miteinander fördern kann.
- Hilfreich für die Gemeindeentwicklung Großenknetens ist auch die Klärung des künftigen **Leitbilds**: Wie soll sich Großenkneten in den kommenden Jahren entwickeln, welches Leitbild führt die Gemeinde durch den demografischen Wandel? Ein querschnittsorientierter Prozess unter Beteiligung von Bürgern, Politik und Verwaltung könnte für den demografischen Wandel und seine Herausforderungen sensibilisieren und Potenziale entwickeln helfen.

Vor dem Hintergrund der dargestellten Chancen und Herausforderungen Großenknetens im demografischen Wandel hat im März 2008 ein Workshop mit Vertretern der Gemeinde und der Politik stattgefunden. Im Rahmen dieses Workshops wurden mögliche Handlungsoptionen erarbeitet sowie weitere Chancen und Risiken durch die Teilnehmer formuliert. Das folgende Kapitel benennt Handlungsoptionen für verschiedene Themenfelder, die sich zum einen aus der vorangegangenen Analyse ableiten sowie zum anderen im Workshop erarbeitet wurden. Es handelt sich dabei um folgende thematische Bereiche:

- Verbesserung der Informationsgrundlagen
- Handlungsoptionen für Zielgruppen
- Siedlungsentwicklung
- Übergreifende Strategie- und Leitbildentwicklung sowie
- Anpassung sozialer Infrastruktur

## 6.1 Verbesserung der Informationsgrundlagen

Angesichts der Auswirkungen der demografischen Umbrüche erscheint es ratsam, ein systematisches **Demografie-Monitoring** für Großenkneten zu entwickeln und zu implementieren. Ziel dieses Monitoring-Systems sollte es sein, kontinuierlich die kleinräumigen Veränderungsprozesse der wesentlichen, demografisch relevanten Aspekte verfolgen zu können, um in der Lage zu sein, regelmäßig und rechtzeitig die kommunalen Entwicklungsstrategien und -planungen anpassen zu können. Einige Workshop-Teilnehmer merkten hierzu an, dass eine Auswahl der zusammengestellten Daten beispielsweise an die Ratsmitglieder versendet werden könnte.

Viele der benötigten Daten liegen der Gemeinde bereits vor bzw. können mit vertretbarem Aufwand ermittelt werden und bedürfen lediglich einer systematischen Zusammenführung. Anlass könnte z.B. ein im jährlichen Turnus zu erstellender Demografiebericht sein. Einbezogen werden sollten insbesondere folgende Informationen im Idealfall auf Ebene der Ortsteile der Gemeinde:

- Bevölkerungsentwicklung,
- Zu- und Fortzüge nach Altersgruppen und Wanderungszielen bzw. -herkunft,
- Schülerzahlen nach Schulzweigen,
- Kindergarten- und Krippenkinder (incl. Quoten und Auslastungen),
- hilfebedürftige Senioren,
- Bauland- und Immobilienumsatz,
- Alleinstehende ältere Menschen,
- Leerstände bei Wohnimmobilien.

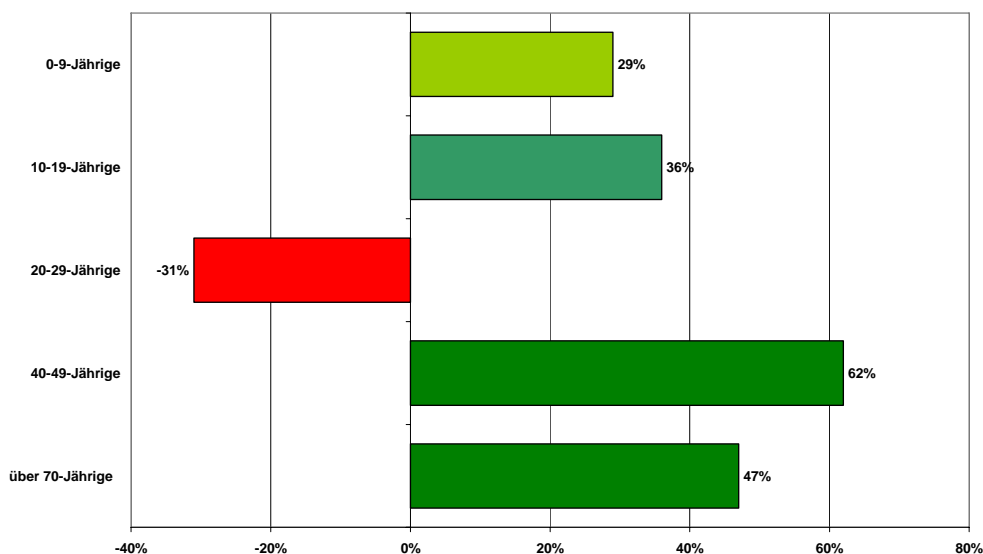
Eine wichtige Datengrundlage bezüglich des Infrastrukturangebotes in den einzelnen Gemeinden des Landkreises stellt - nach Aussage der Gleichstellungsbeauftragten der Gemeinde Großenkneten im Workshop - die Studie „Balance Familie – Beruf“ dar, die von den Gleichstellungsbeauftragten der Gemeinden gemeinsam mit dem Landkreis im Jahr 2007 erarbeitet wurde.

Zur weiteren Informationsgewinnung ist es darüber hinaus empfehlenswert, regelmäßigen Kontakt auch zu den externen relevanten Akteuren (z.B. ambulante Pflegedienste, Immobilienfachleute) zu pflegen und beispielsweise einen ein- oder zweimal jährlich stattfindenden **Erfahrungsaustausch mit Marktakteuren** zu organisieren, um deren aktuelle Marktkenntnisse unmittelbar in die Weiterentwicklung kommunalpolitischer Strategien einfließen lassen zu können. Empfohlen wird auch ein regelmäßiger Austausch mit benachbarten Kommunen, z.B. auf Ebene des Landkreises.

Ergänzend zur Fortschreibung der oben genannten Daten ist nach Aussage der Workshop-Teilnehmer auch die Durchführung von **Erhebungen bei verschiedenen Bevölkerungsgruppen** (z.B. Senioren) sinnvoll, um die Bedarfe gezielt abzufragen. Hierdurch kann ermittelt werden, welche Angebote für die jeweilige Zielgruppe noch fehlen, bzw. nicht optimal ausgelegt sind. Vor einiger Zeit wurde beispielsweise bereits eine Erhebung der Bedarfe Jugendlicher in Großenkneten durchgeführt.

## 6.2 Handlungsoptionen für Zielgruppen

Die prozentuale Entwicklung der Altersgruppen in Großenkneten zwischen 1990 und 2006 zeigt sehr deutlich, dass die Altersgruppen über 40 Jahre besonders stark zugenommen haben und die Zahl der jungen Erwachsenen erheblich zurückgegangen ist. Handlungsbedarf besteht somit zum einen darin, die derzeit in der Gemeinde wohnenden jungen Menschen zu halten (oder nach der Ausbildungsphase zurückzuholen) sowie für Neubürger in diesen Altersgruppen attraktiver zu werden. Zum anderen müssen für die älteren und alten Menschen passgenaue Angebote vorgehalten werden.



**Abb. 50: Prozentuale Entwicklung der Altersgruppen in Großenkneten 1990 – 2006**

(Quelle: Eigene Darstellung auf Basis von Daten des Niedersächsischen Landesamts für Statistik [NLS], Bevölkerungsfortschreibung)

Die Anzahl der **Jungen Erwachsenen** (zwischen 20 und 29 Jahren) ist zwischen 1990 und 2006 mit etwa 30% besonders stark zurückgegangen. Dies ist zum einen im demografischen Aufbau der Bevölkerung in der Region und Deutschland begründet (die auf den Babyboom der 1960er Jahrgänge folgenden Altersgruppen fallen deutlich geringer aus), zusätzlich besitzt Großenkneten aber derzeit auch ein deutliches Wanderungsdefizit in dieser für die künftige Dynamik der Gemeindeentwicklung so bedeutenden Altersgruppe. Die Bedeutung dieser Altersgruppe resultiert u.a. aus ihrem Potenzial als Familiengründer sowie aus ihrer impulsgebenden Wirkung auf dem Arbeitsmarkt. Aus diesen Gründen gilt es die Gemeinde für junge Erwachsene attraktiv zu gestalten, damit sie bleiben, wiederkommen oder die Gemeinde als Wohnstandort neu entdecken. Ein Ansatz könnte z.B. die Errichtung von modernen Wohnangeboten für kleinere Haushalte bzw. von neuen Wohnformen (z.B. Wohngemeinschaften in Einfamilienhausgebieten) sein.

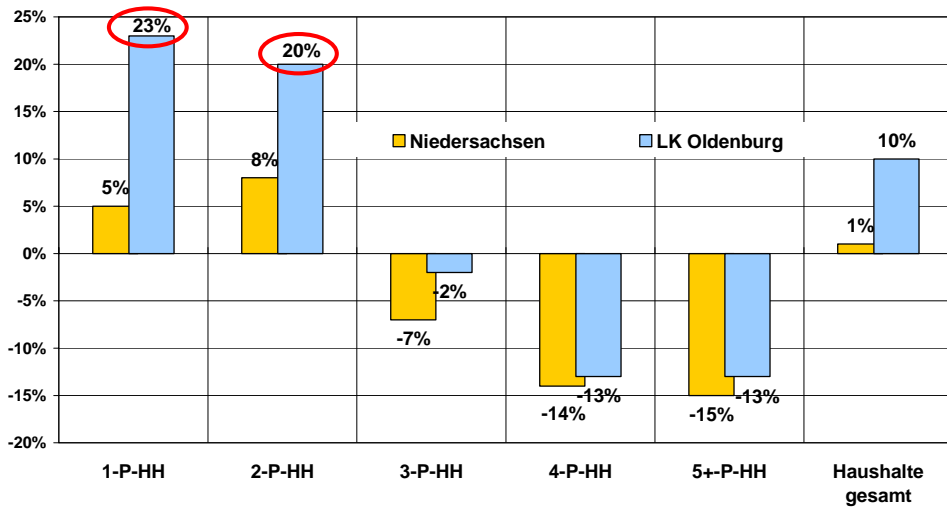
Da Großenkneten in der Vergangenheit einen vergleichsweise hohen Geburtenüberschuss zu verzeichnen hatte und in den 1990er Jahren zahlreiche Familien in die Gemeinde gezogen sind, ist auch der derzeitige Anteil der **Jugendlichen** (zwischen 10 und 19 Jahren) an der Gesamtbevölkerung relativ hoch. Diese Altersgruppe besitzt als potenzielle Familiengründer sowie generell als Impulsgeber für eine zukunftsfähige, lebendige und lebenswerte Gemeinde ein bedeutendes Zukunftspotenzial. Daher sollten die Jugendlichen noch stärker in den Fokus der Aufmerksamkeit rücken. Ansätze könnten z.B. die Schaffung von zusätzlichen Treffpunkten oder Freizeitaktivitäten sein. Hilfreich wäre beispielsweise auch die weitere Einbindung der jungen Menschen in verantwortliche Po-

sitionen der örtlichen Netzwerke (Vereine, Parteien usw.) oder in die Gemeindegarbeit (über bspw. Bürgermeistersprechstunden oder eine Jugendversammlung). Ein Gutes Beispiel stellt in diesem Zusammenhang die Erhebung der Bedarfe Jugendlicher dar, die die Gemeinde durchgeführt hat, um z.B. die Möglichkeiten der Freizeitgestaltung zu optimieren.

Darüber hinaus sollte auch bei **Ausbildungsabwanderern**, also den jungen Menschen, die Großenkneten verlassen haben, um andernorts einen Ausbildungs- oder Studienplatz anzutreten, nach Möglichkeiten gesucht werden, den Kontakt zur ‚alten Heimat‘ zu halten und auf diese Weise die Chance für eine spätere Rückkehr zu erhöhen. Denkbar wären z.B. Unterstützungsangebote bei der Organisation von Klassentreffen oder der regelmäßige Versand von geeigneten Medien (E-Mail-Newsletter, sonstige Publikationen) mit interessanten Informationen für diese Altersgruppe. Voraussetzung hierfür wäre die systematische Sammlung bzw. Aufbereitung von Anschriften und E-Mail- Adressen. Auch eignen sich besondere lokale oder jährliche Ereignisse/Festivitäten, die üblicherweise viele fortgezogene junge Menschen mit ihren Familien und/oder Freunden in der Heimat erleben (Feiertage, Schützenfest) für besondere Werbeaktionen (z.B. Haushalts-Wurfsendungen, Infostände, -veranstaltungen usw.).

Die in den 1990er Jahren besonders ausgeprägten Zuzüge in den Familienaltersgruppen (0-9 und 30-39 Jahre) sind in den letzten Jahren erheblich zurückgegangen. Die Betrachtung des regionalen Immobilienmarktes zeigt zudem, dass sich dieser für **junge Familien** zunehmend wandelt und die großflächige Ausweisung von günstigem Bauland kaum mehr Abnehmer findet. Einerseits nimmt der Zuzug aus den umliegenden Städten und Gemeinden deutlich ab, andererseits werden zunehmend auch Bestandsimmobilien von Familien nachgefragt. Großenkneten sollte daher nach Möglichkeiten suchen, Familien mit Bereitschaft zur Eigentumbildung bei der Realisierung ihrer Wünsche zu unterstützen. Denkbar wären beispielsweise regelmäßige Informationsveranstaltungen in Kooperation mit der Immobilienwirtschaft, wobei ausdrücklich auch Bestandsimmobilien einen besonderen Schwerpunkt bilden sollten. Aber auch Konzepte des kostengünstigen Wohnungsbaus könnten ein Thema darstellen, da in vielen Fällen nach Auffassung der Immobilienexperten auch fehlende finanzielle Leistungsfähigkeit durch restriktivere Kreditvergabe und den Wegfall der Eigenheimzulage zu einer Abkehr vom Neubau führen. Angesichts mittel- bis langfristig deutlich sinkender Nachfrage nach Wohnflächen in Deutschland sollten jedoch gleichzeitig qualitativ hochwertige Ansätze, möglichst auch flexible, an sich verändernde Wohnanforderungen anpassbare Immobilien beim Neubau im Mittelpunkt stehen. Die Ausweisung weiteren Baulands sollte angesichts der äußerst entspannten Nachfragesituation auf absehbare Zeit nur sehr zurückhaltend, d.h. an geeigneten Standorten und in verträglichen Dimensionen vorgenommen werden.

Hinzu kommt, dass die Haushaltsgrößen zukünftig höchstwahrscheinlich immer weiter abnehmen werden (schon heute beträgt der Anteil der 1- und 2-Personen-Haushalte im Landkreis Oldenburg fast 65%), so dass sich auch die nachgefragten Wohnformen dem Trend entsprechend ändern dürften.



**Abb. 51: Prozentuale Entwicklung der Haushaltsgrößen 2005 – 2020**

(Quelle: Eigene Darstellung auf Basis von Prognosedaten der Wohnungsmarktbeobachtung 2006 der Niedersächsischen Landestreuhandstelle )

Gewachsen sind in Großenkneten in den letzten Jahren insbesondere die Altersgruppen ab 40 Jahre. Einen besonders großen Zuwachs verzeichneten dabei die 40-49-Jährigen. Zukünftige Nachfrageimpulse dürften somit in erster Linie von der **Altersgruppe 50+** ausgehen, zumal eine wachsende Wohnmobilität auch im fortgeschrittenen Lebensalter zu beobachten ist. Bezüglich der Wohnformen bieten sich für diese Zielgruppe sowohl attraktive, kleinere Bestandsimmobilien in bevorzugter Lage, als auch besondere Neubaugrundstücke an. Generell ist es wichtig, dass die Wohnformen einfach zu pflegen und barrierefrei sind sowie eine gute Nahversorgung und Anbindung an den ÖPNV aufweisen, damit die Menschen möglichst lange und selbstbestimmt in ihren Immobilien wohnen können.

### 6.3 Siedlungsentwicklung

In der Gemeinde Großenkneten werden der benötigte Wohnraum und die Zahl der Wohnungen zunächst durch den steigenden Anteil kleiner Haushalte noch wachsen; langfristig wird aber auch die Haushaltszahl wieder zurückgehen. Es ist daher ratsam, die kommenden Jahre zu nutzen, um über die noch notwendigen Wohnbauentwicklungen Arrondierungen vorzunehmen und **nachhaltig tragfähige Siedlungsstrukturen** zu schaffen. Die regionsweit verhaltene Nachfrage nach Baugrundstücken - besonders in Randbereichen und ländlichen Gemeinden - macht deutlich, dass eine Konzentration der Nachfrager auf gut angebundene Standorte mit sehr guter Infrastrukturausstattung stattfindet. Dieser Trend ist einerseits mit veränderten ökonomischen Rahmenbedingungen zu erklären (Kürzung Pendlerpauschale, Abschaffung Eigenheimzulage, gestiegene Kraftstoffpreise, Arbeitsplatzunsicherheit), er steht aber auch mit einer veränderten demografischen Zusammensetzung der Wohnraum nachfragenden Menschen im Zusammenhang (Zunahme Senioren, Generation 50+, Alleinstehende; deutlicher Rückgang von Familien). Der **Innenentwicklung** sollte daher weiter Vorrang gegeben werden.

**Leerstand und Verfall bei Altimmobilien** begegnen: Durch die Teilnehmer des Workshops wurde bestätigt, dass es künftig immer mehr von älteren, allein stehenden Personen bewohnte Immobilien in Großenkneten geben wird – mit der Folge, dass Mo-

dernisierungs- bzw. Instandhaltungsrückstände drohen, bei nicht marktfähigen Wohnhäusern im weiteren Verlauf auch Leerstand. Diese Gebäude entfalten vielfach erhebliche negative Ausstrahlungseffekte. Daher ist zu empfehlen, systematisch und möglichst frühzeitig zu reagieren, um eine Abwärtsspirale der betroffenen Siedlungsbereiche zu verhindern.

Eine mehrphasige Vorgehensweise könnte wie folgt aussehen:

1. Analysephase – Gefährdungsabschätzung: Systematische Erfassung aller aktuellen ‚Problem-Immobilien‘. Zudem Analyse der Meldedaten bzgl. allein stehender Menschen höheren Alters, um Aufschluss zu erhalten, bei welchen Gebäuden möglicherweise in absehbarer Zeit ein Nutzerwechsel bevorsteht.
2. Vorbereitungsphase: Für den Fall, dass in bestimmten Zentren eine Konzentration von jetzigen und/oder künftigen Problemgebäuden erkennbar ist, könnte ein lokales Bündnis aus Eigentümern, Kommune, Bau-, Kredit- und Immobilienwirtschaft über Lösungsansätze für Aufwertungsstrategien beraten. Mögliche Instrumente wären u.a. kommunale Förderprogramme, spezifische Beratungsangebote für Fördermittel oder zinsgünstige Kredite und spezifische Angebote für Modernisierungsstrategien durch die Bauwirtschaft.
3. Umsetzungsphase: Schrittweise Umsetzung der erarbeiteten Instrumente.

Eine weitere Handlungsoption, die in diesem Zusammenhang im Rahmen des Workshops vorgeschlagen wurde, wäre die Einrichtung einer zielgruppenspezifischen „Immobilienbörse“. Mit relevanten externen Akteuren könnte der Bestand ermittelt und zielgruppenspezifisch vermarktet werden.

Neben den Handlungsmöglichkeiten im Bereich der Bestandsimmobilien gilt es, die **Qualität und Zukunftsfähigkeit im Neubau** zu sichern. Nach Aussage der Workshop-Teilnehmer könnte die eher schwierige Vermarktung der Baugrundstücke in Huntlosen ein Indiz dafür sein, dass gerade die verkehrliche Anbindung sowie die Möglichkeiten zur Grundversorgung eine immer größer werdende Rolle spielen – bei Familien wie bei älteren Menschen. Weniger integrierte Standorte sind somit als erste von Nachfragerückgang betroffen. Die Gemeinde sollte daher angesichts des langfristig zu erwartenden weiteren Nachfragerückgangs und veränderter Bedarfe auf dem Wohnungs- und Immobilienmarkt generell die Zukunftsfähigkeit aller Projekte der Siedlungsentwicklung kritisch prüfen („Demografiecheck“). Dabei spielt auch die Alterung der Bewohner und damit bspw. Fragen der verkehrlichen Anbindung und der Entwicklungsperspektiven der Versorgungsinfrastruktur eine Rolle. Zu empfehlen ist daher, die Siedlungsentwicklung künftig kleinteiliger voranzutreiben, z.B. durch die gezielte (Weiter-)Entwicklung in Baulücken bzw. Brachflächen in zentraler Ortslage oder die Durchmischung und Aufwertung bestehender Wohngebiete. Bezüglich der Durchmischung der Siedlungen (verschiedene Altersgruppen und Nationalitäten) bestand im Rahmen des Workshops Diskussionsbedarf. Grundsätzlich ist jedoch eine sozial stabile Mischung der Wohnbevölkerung anzustreben – gerade auch vor dem Hintergrund zunehmender Unterstützungsbedarfe (vgl. Kap. 6.5). Ein weiteres Ergebnis des Workshops in diesem Themenbereich ist die Feststellung, dass sowohl die nachgefragten Grundstücke als auch die Wohneinheiten künftig kleiner werden dürften. Dies gilt es ebenfalls bei zukünftigen kommunalen Entscheidungen zu berücksichtigen.

#### 6.4 Übergreifende Strategie- und Leitbildentwicklung

Die aktuellen Rahmenbedingungen (v.a. Rückgang der Familienzuzüge) und die heutige Bevölkerungsstruktur (v.a. größere Anteile älterer und alter Menschen) sind nicht mehr mit den Strukturen und Gegebenheiten des letzten Jahrzehnts vergleichbar. Daher sind neue Leitlinien für eine nachhaltige Entwicklung notwendig, um beispielsweise die Gemeinde für alle Ziel- und Altersgruppen attraktiv zu gestalten.

Alle künftigen Gemeindeplanungen und -entwicklungen sollten auf ihre **Demografieverträglichkeit** überprüft werden. Leitprojekte könnten dabei unterstützen, in der Verwaltung, aber auch in der lokalen Wirtschaft, in der Politik und in der Bevölkerung ein Bewusstsein für die Herausforderungen und Chancen Großenknetens im demografischen Wandel zu entwickeln. Aufgrund der Tatsache, dass sich bspw. eine der weltgrößten Erdgasaufbereitungsanlagen sowie eine Vielzahl an Windkraftanlagen und ein Wasserkraftwerk in Großenkneten befinden, wurde von den Workshop-Teilnehmern ein Leitbild unter dem Oberthema "Energie" vorgeschlagen.

Der durch die Teilnehmer des Workshops beschriebene intensive Dialog mit den verschiedenen Bevölkerungsgruppen und ihre zunehmende Einbindung in die Gemeindeentwicklung (z.B. über den Seniorenbeirat), aber beispielsweise auch die Befragung von Eltern zum Bedarf an Krippenplätzen sind darüber hinaus als wichtige und richtige Schritte im Umgang der Gemeinde mit den Folgen des demografischen Wandels zu werten.

#### 6.5 Anpassung sozialer Infrastruktur

Die Tatsache, dass das dynamische Wachstum der Einwohnerzahl zum Erliegen gekommen ist sowie Verschiebungen in der altersstrukturellen Zusammensetzung der Bevölkerung haben die Gemeindeentwicklung Großenknetens in den vergangenen Jahren geprägt. Diese Prozesse dürften sich in der Zukunft weiter fortsetzen. Aus diesen Veränderungen ergeben sich daher auch im Bereich der sozialen Infrastruktur verschiedene Anpassungsbedarfe.

Im **Kinderbetreuungsbereich** hat Großenkneten ein recht gutes Angebot aufgebaut, das künftig noch qualifiziert werden soll. Im Rahmen des Workshops wurde deutlich, dass die Gemeinde Eltern-Wünschen nach flexibleren und längeren Betreuungszeiten nachkommen möchte. Optimierungsmöglichkeiten des Angebotes liegen auch in kleineren und/oder altersgemischten Gruppen und einem Ausbau der Krippenplätze. Zu erwartende Auslastungsrückgänge durch eine rückläufige Entwicklung der Kinder im Kindergartenalter eröffnen vermutlich Freiräume, die **bestehenden Einrichtungen durch Angebotsausweitungen zu stärken**. Eine Anpassungsstrategie ist beispielsweise der Ausbau von Kindertagesstätten zu Familienzentren, in denen Angebote im Bereich der Bildung und Betreuung vernetzt und für die ganze Familie angeboten werden können. Interessant wäre in diesem Zusammenhang auch die Einrichtung eines „Leih-Oma-Opa-Service“, bei dem Senioren Babysitter-Funktionen übernehmen. Generell machten die Teilnehmer des Workshops jedoch deutlich, dass Anpassungen stets nach den Bedarfen erfolgen sollen, die über Bedarfsanalysen (z.B. Befragungen) ermittelt werden können.

Insgesamt ist ein weitgehend flächendeckendes Betreuungsangebot und eine wohnortnahe Versorgung für Familien nach Aussage der Teilnehmer des Workshops besonders wichtig und trägt zur Attraktivitätssteigerung der Gemeinde bei. Gerade für eine Flächengemeinde wie Großenkneten ist daher eine Beibehaltung der aktuellen Standorte wichtig.

Bei den **Grundschulen** ist ebenfalls aktuell keine Standortgefährdung erkennbar; aber es ist davon auszugehen, dass sich mittelfristig die Auslastung der Einrichtungen entspannen wird. Diese Entwicklungen eröffnen Handlungsoptionen, die zu einer **qualitativen**

**bzw. effizienzorientierten Weiterentwicklung der derzeitigen Strukturen** beitragen können: Auslastungsrückgänge der Schulgebäude bieten nicht nur die Möglichkeit für Angebotserweiterungen (z.B. Projekt- oder Rückzugsräume), auch die teilweise schon vollzogene Einbindung externer Nutzer (z.B. Hortangebote) kann Standortsynergien ermöglichen.

Angesichts der besonderen Bedeutung der jüngeren Generationen für die Zukunft der Gemeinde sollte großer Wert auf die Weiterentwicklung der Angebote im Bereich der **Jugendarbeit** gelegt werden. Ein Gutes Beispiel ist hier die durchgeführte Ermittlung von Wünschen und Bedarfen durch die Befragung Jugendlicher in Großenkneten. Den jungen Menschen in Großenkneten sollten aber auch gezielt Gelegenheiten geboten werden, sich selbst zu engagieren – bei der Gemeindefarbeit, im Ehrenamt, etc. Ein Problem ist in diesem Zusammenhang jedoch oft die Motivation der Jugendlichen. Hier könnten (finanzielle) Anreize hilfreich sein – z.B. über eine „Ehrenamtskarte“, mit der die Jugendlichen Vergünstigungen oder freien Eintritt in diverse Einrichtungen erhalten.

Darüber hinaus wurde durch die Diskussionen im Rahmen des Workshops deutlich, dass das Angebot an Ausbildungsplätzen ein wesentlicher Faktor ist, um junge Menschen in der Gemeinde zu halten. Hier stellen die Kooperationen zwischen Unternehmen und den weiterführenden Schulen (sowie der Gemeinde) Ansatzpunkte dar, um das vorhandene Ausbildungsangebot bekannt zu machen oder evtl. zu erweitern. Hervorzuheben ist an dieser Stelle, dass in der Gemeinde Großenkneten bereits ein enger Kontakt der Graf-von-Zeppelin-Schule mit der lokalen Wirtschaft sowie hierzu der Arbeitskreis „Runder Tisch Schule und Wirtschaft“ existiert.

Im Hinblick auf die stetig wachsende Personengruppe der **älteren Bürgerinnen und Bürger** Großenknetens und die bestehenden Wohn- und Siedlungsstrukturen insbesondere in den Randlagen ist die Herausforderung nicht ernst genug zu nehmen, alten, vielfach alleinstehenden Menschen in Zukunft zu ermöglichen, möglichst lange in ihren Eigenheimen bleiben zu können – oder ihnen adäquate alternative Wohnmöglichkeiten an geeigneten integrierten Standorten anzubieten. Dem Ausbau eines Pflegenetzwerkes kommt hier eine besondere Bedeutung zu. Eckpunkte eines derartigen Netzwerkes könnten Kooperationen zwischen den unterschiedlichen Trägern sein, aber auch zwischen Professionellen und ehrenamtlich Tätigen sowie die Einrichtung einer „Service-Stelle“, die sämtliche Angebote koordiniert und Nachfrager bei der Suche nach Dienstleistungen unterstützt. Auch die häusliche Pflege, beispielsweise dementer Menschen im familiären Umfeld, könnte hierdurch erleichtert und die Angehörigen z.B. durch Tagespflegeeinrichtungen entlastet werden.

Auf dem Ehrenamt bzw. den bestehenden Netzwerken (Dorfgemeinschaften, Vereine, Kirchen, Seniorenbeirat usw.) aufbauende Angebote und Initiativen, die zur Integration der Generationen beitragen und gerade auch den Senioren in den randlichen Ortsteilen den Alltag erleichtern und bereichern (Seniorentreffpunkte, eigenes ehrenamtliches Engagement, Besuchsdienste) sollten ebenfalls weiter unterstützt und gefördert werden. Ebenso kann der mobile Bürgerberater der Gemeinde als Gutes Beispiel bezeichnet werden, da hierdurch in ihrer Mobilität eingeschränkte Menschen unterstützt werden. Darüber hinaus wurde auch im Rahmen des Workshops angeführt, dass durch Initiative der Gemeinde Großenkneten ein Kreisstadtbus eingereicht wurde. Dieser bietet den Bewohnern Großenknetens regelmäßige Fahrten nach Wildeshausen an. Neben der Möglichkeit Einkaufen zu gehen, spielt aber besonders die Möglichkeit des Krankenhauses-/Arztbesuches eine bedeutende Rolle. Somit wird versucht, das geringe medizinische Angebot in der Gemeinde zu kompensieren (vgl. Kap. 5.2.3).